

DEUTSCHER  
NATURSTEIN  
PREIS 2020



German Natural Stone Award

# Deutscher Naturstein-Preis 2020

Bauen mit Naturstein:  
dauerhaft, elegant, zeitgemäß





## Inhalt der Dokumentation

Alle von der Jury ausgewählten Arbeiten werden in dieser Dokumentation in Bild und Text vorgestellt. Die Reihenfolge innerhalb der einzelnen Kategorien stellt keine Wertung dar.

Ein Verzeichnis aller eingereichten Wettbewerbsarbeiten sowie der bei vorangegangenen Wettbewerben ausgezeichneten Arbeiten schließt sich an.

Der DNV behält sich vor, die Projektbeschreibungen der einreichenden Teilnehmer bei Bedarf zu kürzen und die geeigneten Abbildungen auszuwählen.

## Jury

### Architekten:

Susanne Wartzeck, Architektin BDA  
(Präsidentin BDA, Berlin)

Prof. Arno Lederer, Architekt BDA  
(Lederer Ragnarsdóttir Oei Architekten,  
Stuttgart)

Prof. Gesine Weinmiller, Architektin  
BDA (Weinmiller Großmann  
Architekten, Berlin)

Prof. Felix Waechter, Architekt BDA  
(Waechter + Waechter Architekten,  
Darmstadt)

Till Rehwaldt, Landschaftsarchitekt bda  
(Präsident bda, Berlin)

Pia A. Döll, Innenarchitektin bda  
(Präsidentin bda, Berlin)

### Mitglieder DNV:

Joachim Grüter,  
(Präsident Deutscher Naturwerkstein-  
Verband (DNV), Würzburg)

Hermann Graser  
(Vizepräsident DNV, Bamberg)

Thomas Hippelein,  
(DNV, Satteldorf)

Heinrich-Georg Hofmann,  
(DNV, Werbach-Gamburg)

Ulrich Klösser (DNV, Bad Langensalza)

## Organisation

Reiner Krug, DNV, Würzburg

Jana Kern, DNV, Würzburg

**D**er Deutsche Naturstein-Preis 2020 stellt Naturstein als einen Baustoff in den Vordergrund, der hinsichtlich seiner Dauerhaftigkeit, der natürlichen Materialeigenschaften sowie der damit verbundenen materialgerechten Bearbeitungsmethoden im Zusammenspiel mit anderen Baustoffen vorbildlich ist. Ausgezeichnet werden herausragende Leistungen der Architektur und des Städtebaus, deren Qualität von den gestalterischen und konstruktiven Möglichkeiten des Baustoffs Naturstein geprägt sind, der durch die individuelle Behandlung von Details und Oberflächen wie kaum ein anderer Baustoff bei kleineren Projekten zu einem Raum bildenden Element und bei größeren Projekten zum stadträumlichen Element wird.

Prämiert wird die vorbildliche Gestaltung und umweltgerechte Konstruktion von **Projekten in Europa** unter maßgeblicher Verwendung von Naturstein aus Europa, ausgeführt von Naturwerkstein-Fachbetrieben.

Beurteilungskriterien sind

- architektonische und städtebauliche Qualität
- material- und umweltgerechter Einsatz von Naturstein
- funktionale Aspekte und Nutzungsflexibilität
- Gestalten mit Naturstein mit seiner speziellen ästhetischen Wirkung und Anmutung
- nachhaltige, dauerhafte und alterungsfähige Bauweise
- materialgerechte Bearbeitungsmethoden
- innovative Ansätze

Die Würdigung findet in den vier nachstehenden Kategorien statt:

**A: Öffentliche Gebäude und Gewerbebauten**  
(Fassaden und Innenausbau)

**B: Wohnhäuser** (Fassaden und Innenausbau)

**C: Massive Steinelemente und Bauen im Bestand** (Steindetails, Sanierung und Rekonstruktion)

**D: Landschaftsbau und Freiraumgestaltung**  
(Gärten, Parks und Plätze)

Deutscher Naturstein-Preis 2020



## Bauen mit Naturstein Dauerhaft, elegant, zeitgemäß

Mit dem Deutschen Naturstein-Preis 2020 werden nachhaltige Projekte aus Naturstein im Innen- und Außenbereich ausgezeichnet, die beispielhaft für eine hohe architektonische und städtebauliche Qualität, den materialgerechten Einsatz von Naturstein und eine funktionale Nutzungsflexibilität stehen. Der Deutsche Naturstein-Preis stellt Naturstein als einen Baustoff in den Vordergrund, der hinsichtlich seiner speziellen ästhetischen Wirkung und Anmutung und der dauerhaften und alterungsfähigen Bauweisen vorbildlich ist

Der Deutsche Naturstein-Preis wird in diesem Jahr bereits zum 19. Mal ausgelobt und hat unter den Architektur-Preisen hier in Deutschland einen beachtlichen Stellenwert erhalten.

Der Maßstab für die Bewertung der 66 eingereichten Projekte ist das qualitätsvolle Bauen mit Naturstein. Die nach wie vor hohe Beteiligung an der Auslobung des Deutschen Naturstein-Preises zeigt, dass der Naturstein nichts von seiner Faszination als Baustoff der zeitgemäßen Architektur verloren hat.

Wie im Jahr 2018 werden in diesem Jahr für die Einreichungen zum Deutschen Naturstein-Preis vier unterschiedliche Kategorien ausgelobt:

**Kategorie A:** Öffentliche Gebäude und Gewerbebauten

**Kategorie B:** Wohnhäuser

**Kategorie C:** Massive Steinelemente und Bauen im Bestand

**Kategorie D:** Landschaftsbau und Freiraumgestaltung

Dauerhafte Bauweisen berücksichtigen den Energie- und Ressourcenbedarf, der für die Herstellung, die Verwendung und die Entsorgung der Baustoffe benötigt wird. Die Nachhaltigkeit von Gebäuden ist zu einem wichtigen Thema geworden

und mit der Herausgabe des „Leitfadens Nachhaltiges Bauen“ hat die Bundesregierung klare baupolitische Ziele vorgegeben, um den CO<sub>2</sub>-Ausstoß in Deutschland in den kommenden Jahren merklich zu senken. Der Energieverbrauch von Gebäuden verursacht einen wesentlichen Anteil am CO<sub>2</sub>-Ausstoß und zur Verringerung der Umweltbelastung sind nachhaltige und energieschonende Bauweisen erforderlich.

Natürliche Baustoffe wie Naturstein rücken damit wieder in den Vordergrund: für die Herstellung des Natursteins ist keine Energie notwendig; er wird uns von der Natur zur Verfügung gestellt. Lediglich bei der Gewinnung und Bearbeitung wird Energie verbraucht.

Der Transport der Natursteine spielt eine wesentliche Rolle. Während für den Transport lokaler Natursteine nur 4 kg CO<sub>2</sub>-Ausstoß je Tonne freigesetzt werden, sind es bei importierten Natursteinen wie z.B. aus China 265 kg CO<sub>2</sub>-Ausstoß je Tonne.

Bereits vor zehn Jahren haben Architekten, Stadtplaner und Ingenieure mit dem Klimamanifest „Vernunft für die Welt“ eine Selbstverpflichtung formuliert, um gemeinsam mit Bauindustrie und Bauherren einen ökologischen Wandel im

Planen und Bauen zu erreichen.

Im Positionspapier des BDA mit dem Titel „Das Haus der Erde“ wird darauf hingewiesen, dass der Verzicht auf Materialien, die in ihrer Herstellung viel CO<sub>2</sub> emittieren, als wichtiges ökologisches Kriterium an die Stelle der Energieeffizienz tritt. Statt energieintensiv erzeugter Materialien wie Beton und Stahl liegt der Schwerpunkt auf natürlichen Materialien wie Stein, Holz und Lehm.

Bedanken darf ich mich bei der Jury, insbesondere den Architekten von den Architekturverbänden BDA, bdia und bdla für die freundliche Unterstützung des Wettbewerbs sowie allen Teilnehmern für Ihre Einreichungen zum Deutschen Naturstein-Preis 2020.

Mein großer Dank gilt ebenso der NürnbergMesse, die den Deutschen Naturstein-Preis seit vielen Jahren in großzügiger Weise unterstützt und eine hochwertige, nachhaltige Architektur fördert.



Joachim Grüter  
Präsident DNV



In der Jury des Deutschen Naturstein-Preises haben wir intensiv über die Kategorien Bauen im Bestand, Weiterbauen, Denkmalpflege und schließlich auch Rekonstruktion diskutiert. Das war vielleicht nicht ganz zufällig, denn ein Material wie der Naturstein lädt aufgrund seiner Eigenschaften und seiner Bearbeitungsfähigkeit geradezu dazu ein, Gebäude und Fassaden mit einer feinen Detaillierung zu gestalten, die an die Fügungskunst der Altvorderen erinnert. Somit können alle vier Preisträger im weiteren Sinne den genannten Kategorien zugeordnet werden.

Dem Wohn- und Geschäftshaus in München von Meili, Peter Architekten gelingt eine räumliche Stadtreparatur in einer zwar urbanen, aber auch heterogenen städtebaulichen Situation. Eine fein differenzierte, in die Tiefe gedachte Natursteinfassade bedient sich der Rationalität eines Giuseppe Terragni, ohne in Monumentalität abzugleiten.

Die politische Entscheidung zur Rekonstruktion der Fassaden des Berliner

Schlusses nach einem Entwurf des italienischen Architekten Franco Stella muss man nicht teilen, um dennoch anzuerkennen, dass der Werkstoff Naturstein hier nicht nur handwerklich sauber, sondern auch planerisch angemessen eingesetzt wurde, um eine tatsächlich tektonisch gefügte, dauerhafte – also nachhaltige – Fassade zu erzielen.

Dagegen ist die Fassadenneugestaltung der Deutschen Botschaft in Paris des Architekturbüros Prof. D. G. Baumewerd eine überzeugende Neuschöpfung. Ihr gelingt mit hoher architektonischer Kreativität und mit originellen gestalterischen Mitteln eine Interpretation der bisherigen Sechziger-Jahre-Fassade, ohne dabei in einen unangemessenen Historismus zu verfallen. Die Fassade ist neu, sie ist wahrscheinlich auch besser als die alte, aber sie verleugnet den Duktus des Vorgängers nicht, kurz: Sie schreibt die Geschichte nicht um.

Schließlich ging es auch beim Anwesen auf dem Lande im Odenwald nach dem Entwurf der freien Landschaftsarchitekten Backhaus & Barnett um den Umgang mit dem Bestand: Ein heterogenes Ensemble wurde mit den Mitteln der Landschaftsarchitektur neugeordnet und zusammengebunden. Als immer wiederkehrendes

Element der Vereinheitlichung dient hier der Muschelkalkstein, der dem Anwesen eine gewisse Noblesse verleiht.

Vier ganz unterschiedliche Wege also, sich mit dem Überkommen auseinanderzusetzen. In ihrer Gesamtschau stehen sie für die weite Palette der Möglichkeiten des spezifischen Materials.

Der Bund Deutscher Architekten BDA unterstützt diesen und andere materialbezogene Architekturpreise gerne auch weiterhin, weil wir uns für die Qualität des Planens und Bauens in Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt einsetzen. Und da sind in Zeiten der Corona- und vor allem der Klimakrise nachhaltige und wiederverwendbare Baustoffe ein angemessenes Zeichen der Zeit. Wenn die Ergebnisse dann auch noch hohen architektonischen Qualitätskriterien standhalten, dann hat dieser Preis sein Ziel erreicht.

Susanne Wartzack  
Präsidentin des Bundes  
Deutscher Architekten BDA  
und Vorsitzende der Jury

## Auszeichnungen 2020

Deutscher Naturstein-Preis  
Preisträger € 15.000,-

Kategorie B  
Wohnhäuser

Schwabinger Carré II, München  
Meili, Peter Architekten, München

Preisträger € 5.000,-

Kategorie A  
Öffentliche Gebäude und  
Gewerbebauten

Fassadenneugestaltung und Generalsanierung  
Kanzleigebäude Deutsche Botschaft, Paris, Frankreich  
Architekturbüro Prof. D.G. Baumewerd, Münster



### Besondere Anerkennung

Wohnhaus Braubachstraße, Frankfurt  
Eingartner Khorrani Architekten  
BDA PartG mbB, Berlin

Gewerbe- und Wohnhaus  
Zürichsee-Gut, Stäfa, Schweiz  
Michael Meier und Marius Hug  
Architekten AG, CH-Zürich

Steinhaus in Surlej, Schweiz  
Renato Maurizio Architekten AG,  
CH-Maloja

Dom Römer, Frankfurt am Main  
BERND ALBERS Gesellschaft  
von Architekten mbH, Berlin

### Besondere Anerkennung

Geschäfts- und Bürohaus, München  
Hild und K Architekten BDA, München

Kirchenzentrum Seliger Pater Rupert Mayer, Poing  
meck architekten gmbh, München

City Gate, Bremen  
Max Dudler, Berlin

Museums- und Kulturforum, Arnshausen  
Bez + Kock Architekten, Stuttgart

Büro und Verwaltungsgebäude Pappelallee, Potsdam  
Arbeitsgemeinschaft Objektplanung Pappelallee  
(Kleihues+Kleihues und platena+jagusch architekten),  
Berlin

Büro- und Geschäftshaus, Frankfurt  
MÄCKLERARCHITEKTEN, Frankfurt

Preisträger € 5.000,-

Kategorie C  
Massive Steinelemente und  
Bauen im Bestand

**Fassadenrekonstruktion Berliner Schloss, Berlin**

**Franco Stella mit FS HUF PG (Projektgemeinschaft  
zwischen Franco Stella Architetto, Hilmer  
& Sattler und Albrecht, Baumanagement Berlin),  
Berlin**



Preisträger € 5.000,-

Kategorie D  
Landschaftsbau und  
Freiraumgestaltung

**Neugestaltung eines Anwesens auf dem Lande,  
Reichelsheim**

**Backhaus & Barnett freie Landschaftsarchitekten,  
Wiesbaden**



### Besondere Anerkennung

Seminarkirche Priesterseminar, Paderborn  
Bieling Architekten AG, Hamburg

Wehrhahncenter, Düsseldorf  
O&O Baukunst, Berlin

Wiesbadener Palais, Wiesbaden  
Max Dudler, Berlin

Deutscher  
Naturstein-  
Preis 2020

Kategorie B  
Preisträger



### Projektbeschreibung

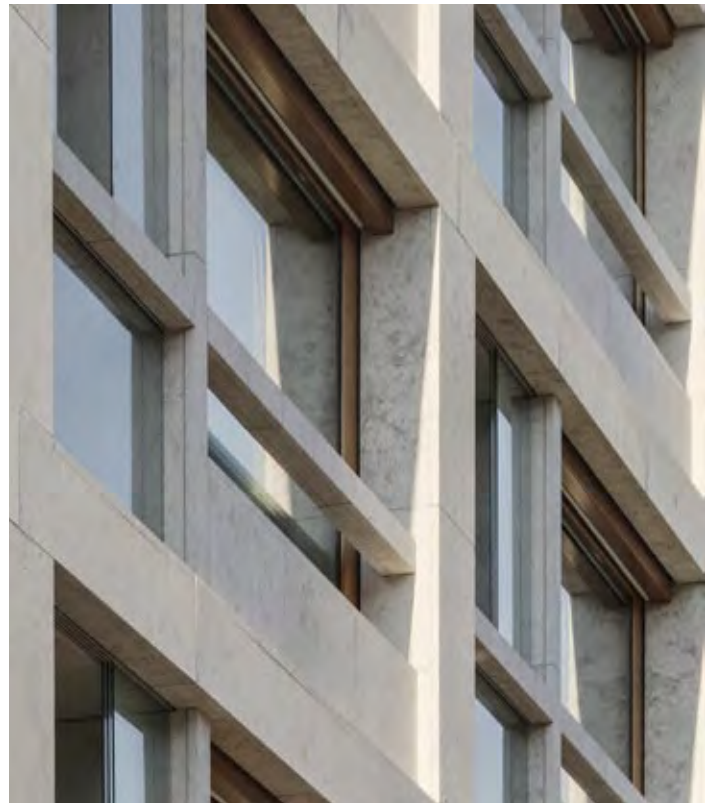
Das Gesamtprojekt besteht aus zwei Gebäuden, welche die bestehende nördliche Bebauung aus den 70er-Jahren zu einem städtischen Block ergänzen. Dabei wird durch die Volumetrie der Gebäude die Maßstäblichkeit vor Ort aufgenommen und fortgeführt. Die Dachgeschosse werden nicht einfach als zurückspringende Staffelgeschosse auf die Regelgeschosse aufgesetzt, vielmehr sind sie plastischer Bestandteil der monolithischen Gesamtfigur.

Das eingereichte Haus an der Ecke Schleißheimer Straße/Herzogstraße in München mit ca. 100 Micro-Apartments und Einzel-

handel im EG zeigt nach außen den modulhaften Charakter der Nutzung in einer strengen, geometrisch gestaffelten Ordnung der Fassaden.

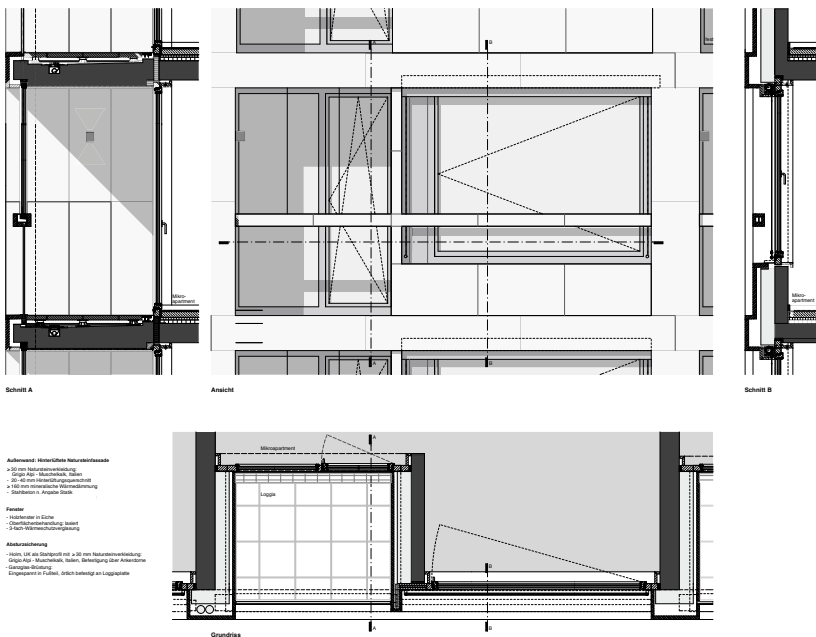
Die Fassade betont den körperhaften Ausdruck des Gebäudes. Dabei spielt der Entwurf bewusst mit dem Kontrast aus unterschiedlichen Wahrnehmungsperspektiven: In der Schrägsicht erscheint die Fassade als monolithisches, steinernes Relief; in der Frontansicht zeigt sie sich in großer Transparenz mit maximal filigranen Fassadenelementen. In der Fassade werden sowohl Tiefe als auch bewusste Maßstäblichkeit und Rhythmus erzeugt, ohne





dabei monoton zu sein. Naturstein wurde hierfür sehr früh in der Entwurfsphase als bevorzugtes, langlebiges und wertiges, aber vor allem auch nachhaltiges Fassadenmaterial gemeinsam mit dem Bauherren festgelegt.

Dem hellen, grauen Naturstein wird durch die großen Fenster aus Eichenholz ein warmes, wohnliches Material hinzugefügt. Die Fassadenkonstruktion besteht aus einer hinterlüfteten Natursteinverkleidung. Die filigranen Holme wurden mit einem Stahlkern gefertigt und mit vorgefertigten Naturstein-Winkelementen verkleidet. Dabei kommt die sichtbare Fas-



sadenkonstruktion ohne auskragende Verblechungen oder weitere Materialien aus.

Als Stein wurde der Muschelkalk Grigio Alpi aus Norditalien ausgewählt, der neben den guten technischen Eigenschaften sowohl einen homogenen Charakter über alle Fugen hinweg, als auch eine ausreichende Lebhaftigkeit abbildet, um eine hohe Langlebigkeit und würdevolle Alterung zu ermöglichen.

### Jurybewertung

Prinzregentenstraße, Briennerstraße, Ludwigstraße oder Maximilianstraße: städtebauliche Prunkstücke der Großstadt München. Die Schleißheimer Straße zählt nicht dazu. Architektonisch bemerkenswerte Gebäude, die den Straßenraum säumen, findet man auf einer Länge von über acht Kilometer weniger. Vorwiegend durch Alltagsarchitektur geprägt, darunter auch



**Kennziffer: 2020-00270B**  
Schwabinger Carré II, München

**Standort:**  
Herzogstraße/Schleißheimer Straße  
München

**Art der Nutzung:**  
Wohnen, Einzelhandel (EG)

**Bauherr/Eigentümer:**  
KL Grundbesitz GmbH  
Törringstraße 22  
81675 München

**Architekturbüro:**  
Meili, Peter Architekten München  
Mittererstraße 3  
80336 München

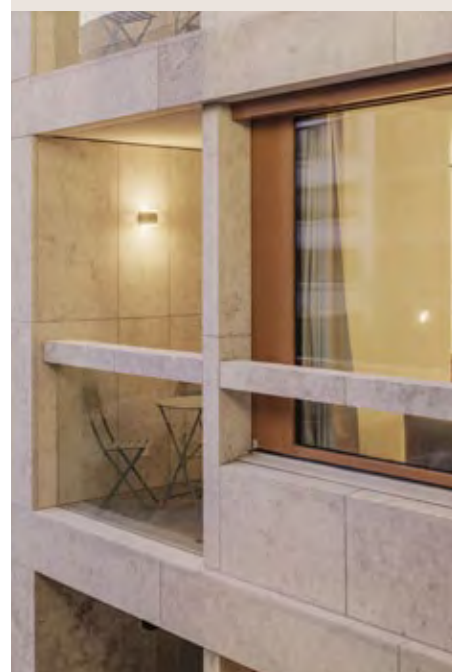
**Mitarbeiter:**  
Florian Hartmann, Andreas Müsseler,  
Oliver Noak, Lisa Yamaguchi,  
Ruth Wetcke, Hanna Jensen, Annelie  
Asam, Johanna Irmisch, Yiyang Shao

**Naturstein:**  
Muschelkalk Grigio Alpi

**Fotograf:**  
Florian Holzherr, Gauting

manche denkmalgeschützte, liebenswerte Einzelstücke, auch manche laut-bunte. Kurzum: die Straße zählt trotz ihrer Lebendigkeit nicht zu den ersten Sehenswürdigkeiten dieser Stadt. Es ist auf der anderen Seite genau das Thema des ausgewählten Projekts: wie kann mit einem Neubau der Stadtraum nachhaltig verbessert werden? Noch in der dichten Struktur der Blockbebauung, bevor die Straße die Innenstadt verlässt, hat das Architekturbüro Meili, Peter ein bemerkenswertes Beispiel gesetzt, das die Kraft hat, zu zeigen, wie mit einer, auf den ersten Blick gar nicht so spektakulären Architektur, eine nachhaltige Aufwertung des öffentlichen Raums erfolgen könnte. Es ist ein durchweg städtisches Gebäude, das da die Ecke der Herzog- und Schleißheimer Straße steht, stabil und filigran zugleich. Klassisch der Zugang zum Einzelhandel über die Straßenecke, darüber eine Vielzahl Kleinwohnungen in hoher Qualität, die unter den Begriff „Micro-Appartements“ vermietet sind. Einhundert Wohnungen befinden sich in dem winkelförmigen Grundriss, über die Hälfte davon schaut zu den beiden Straßenseiten.

Wer das Gebäude nicht kennt und nur im Grundriss die eng aufgereihten Wohneinheiten sieht, mag sich eine kleinteilige und monotone Gliederung der Außenhaut vorstellen, mit der sich das Gebäude zur Stadt präsentiert. Weit gefehlt! Das Eckhaus zeichnet sich durch eine großzügige, dreidimensional gegliederte Natursteinfassade aus. Kleine Loggien wechseln mit großen Fensterformaten, die Glasflächen mit teils kräftigen Rahmen aus Eichenholz gefasst. Der Muschelkalk, ein Grigio Alpi, erscheint einmal in Form von dünnen Lisenen oder linearen Brüstungselementen, einmal flächig, dem Bauwerk in seiner Erscheinung das notwendige Gewicht verleihend. Es ist die Materialwahl, der angenehm hell und dabei nicht kühl wirkende Naturstein, der baukünstlerisch professionell eingesetzt, das Haus in der Stadt zu etwas Besonderem macht. Ein hervorragendes Beispiel dafür, wie ein wenig anspruchsvoller Straßenraum eine Aufwertung erhalten kann, dauerhaft in der Materialisierung, und der Anmutung, verbunden mit einer hoher Aufenthaltsqualität.



## Kategorie A Preisträger



### Projektbeschreibung

Die Kanzlei der Deutschen Botschaft Paris befindet sich im 8ten Arrd., in der 13/15 Avenue Franklin D. Roosevelt, direkt gegenüber des Grand Palais. Das 8-geschos-sige Gebäude wurde 1963 als Stahlbetonskelettbau errichtet.

Die im rationalistisch sachlich, nüchternen Stil der 60er Jahre ausformulierte Gestaltung einer Lochfassade mit seiner flächigen, glatten, asymmetrischen Formsprache hatte wenig Bezug zu seiner Umgebung.

Mit der Neugestaltung sollte eine Fassade entstehen, die Rücksicht auf die Umgebung nimmt und Bezüge der Umgebung

aufnimmt. Dabei sollte die Fassade mit seiner formellen Sprache, den Proportionen, seinem räumlichen Ausdruck, dem gewählten Material den Geist des Ortes abbilden.

Herausragendes Merkmal der neugestalteten Frontfassade ist die Verwendung vom massiven über die gesamte Fassadenlänge durchlaufenden Gesimsstücken, die vor den Geschossebenen gesetzt wurden. Auf den Massivesimsen stehen von jedem Pfeiler zwei massive Halbsäulen als Zwillingssäulen vor. Die vor den Pfeilern der Fassaden der Regelgeschosse vorstehenden Halbsäulen, die in einer Länge von

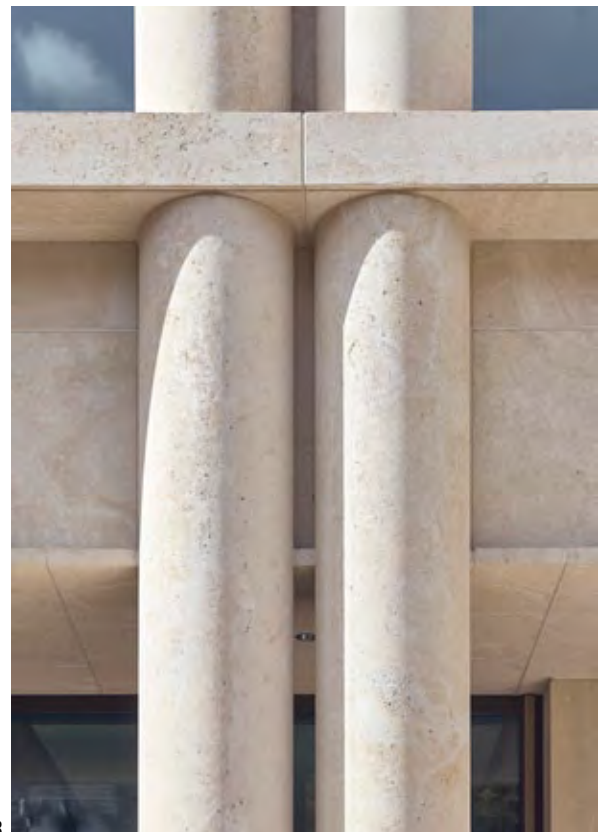


2

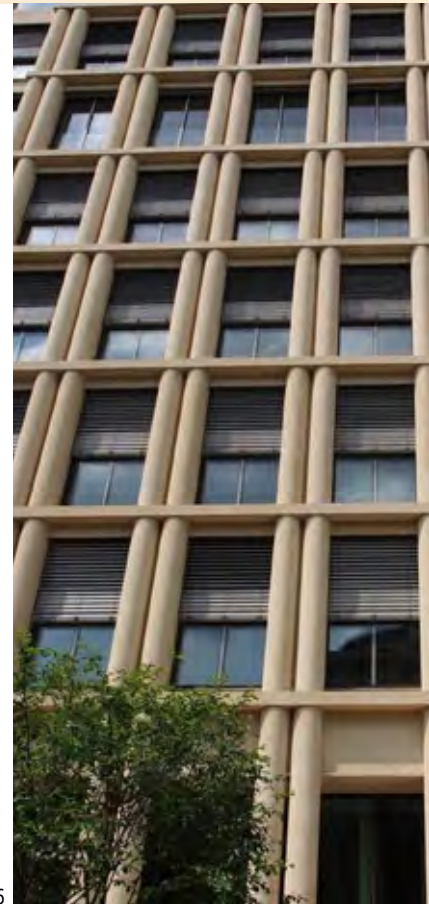
jeweils 3 m aus einem Stück gefertigt wurden, sind im Erdgeschoss bis auf dem Boden geführt worden, so hat die Fassade damit seine bis dahin fehlende aber notwendige Erdung erhalten.

Diese der Fassade vorgesetzte zusätzliche Struktur verleiht dem Gebäude eine räumliche Tiefe, eine zweite Haut/Schicht.

Durch die Halbrundungen der Säulen wird ein weicher Verlauf von Licht und Schatten auf den Fassadenelementen nachgezeichnet. Die Thematisierung der Halbsäulen in der vorgestellten Fassade hat nicht die Aufgabe tragend zu sein, vielmehr ist sie als eine geometrische Abstraktion zu



3

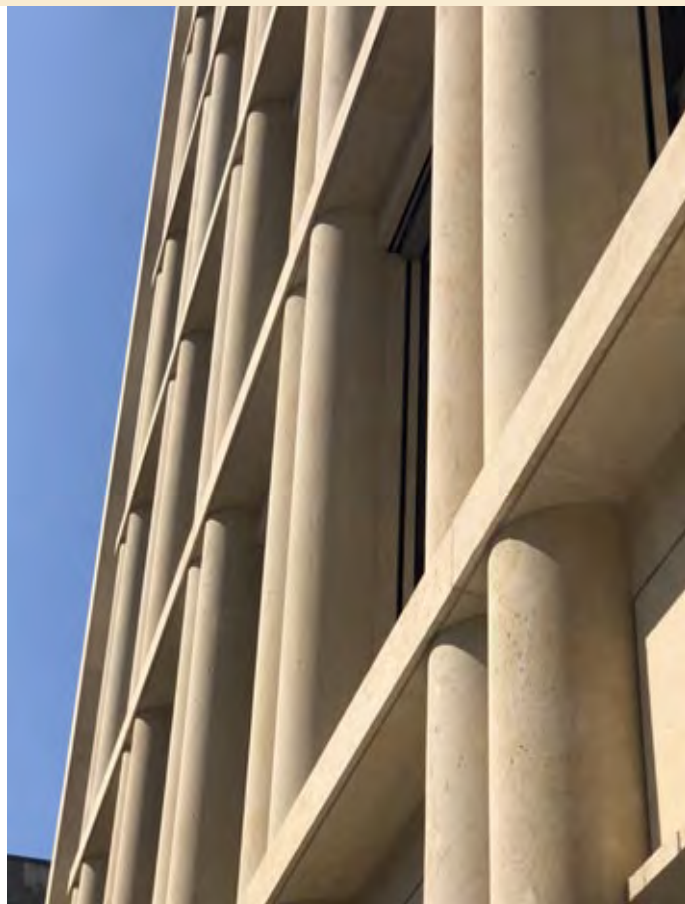


verstehen, als Metapher auf die den Ort prägenden Fassaden.

Die dem Innenhof zugewandten Fassadenflächen sind weniger repräsentativ ausformuliert. Die Fenster verfügen über eine massive Brüstung, mit einem 6 cm hohen, vortretenden und über die gesamte Fassadenabwicklungslänge verlaufenden Gesimsband, welches die Hofassade gliedert. Das Kanzleigebäude verfügt neben seinen beiden Hofflächen über 4 Dachterrassen, welche als fünfte Fassadenflächen betrachtet wurden und so gänzlich mit Natursteinplatten belegt wurden.

### Jurybewertung

Mit dem alten Gebäude der Deutschen Botschaft in Paris, Anfang der sechziger Jahre ausgeführt, präsentierte sich die Bundesrepublik mit einem nüchternen, der Nachkriegsmode verpflichtenden Zweckbau. Damals wäre es, nicht nur aus architekturästhetischen Gründen, undenkbar gewesen, dem Gebäude eine Fassade aus Gesimsen und Halbsäulen aus Naturstein zu verpassen. Fünfzig Jahre später haben sich nicht nur die technischen Anforderungen gewaltig verändert, auch der gestalterische Anspruch, bezogen auf



7

**Kennziffer: 2020-00320A**

Fassadenneugestaltung und  
Generalsanierung Kanzleigebäude  
Deutsche Botschaft Paris, Frankreich

**Standort:**

13/15 Avenue Franklin Delano Roosevelt,  
75008 Paris, Frankreich

**Art der Nutzung:**

Botschaftsgebäude – Verwaltung

**Bauherr/Bauträger:**

Bundesamt für Bauwesen  
und Raumordnung  
Bonn für das Auswärtige Amt, Berlin  
Deichmanns Aue 31 - 37  
53179 Bonn

**Architekturbüro:**

Architekturbüro  
Prof. D.G. Baumewerd  
Coerdeplatz 12  
48147 Münster

**Naturstein:**

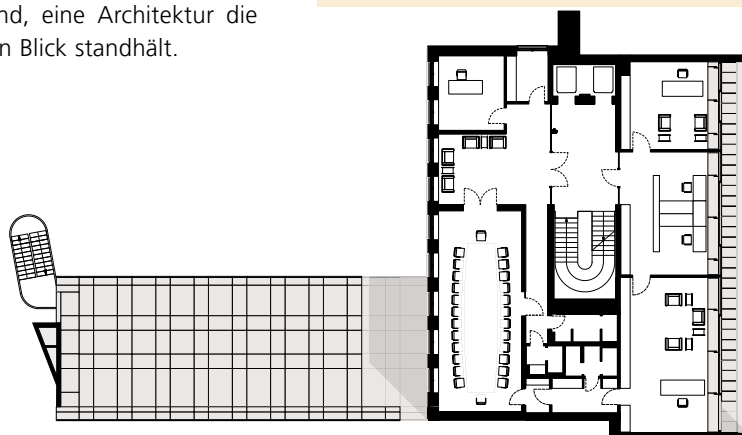
Fassade: St. Maximin Ferme  
Fine Kalkstein  
Bodenbeläge: Jura Kalkstein

**Fotograf:**

Jerome Epailard, Paris (1, 2, 3, 5)  
Hofmann Naturstein GmbH & Co KG,  
Gamburg (4)  
JagielaArchitektur, Dortmund (6, 7)

den Umgang mit dem historischen Umfeld der Stadt. Diesem mit einer neuen Fassade Rechnung zu tragen, war die Herausforderung auf der einen Seite, wie auch die Frage, wie sich das Bild der Bundesrepublik in der Architektur widerspiegeln könnte. Eine kleine, aber äußerst delikate Aufgabe und intellektuelle Herausforderung zugleich. Michel Montaigne wusste zur Lösung des Problems, auf die Sprache bezogen, den Rat: „Will man sich gern in einer gewissen Höhe des Styls halten, so findet man oft, dass die Sprache schwach wird und unter uns erliegt, und dass man ihr mit dem Latein zur Hülfe kommen muss, so wie bei anderen Sprachen mit dem Griechischen“. Er, Montaigne, wäre ebenso begeistert, wie die Jury über das Ergebnis, das weder ein einfach übernom-

menes Zitat des Historismus darstellt, noch eine Rekonstruktion der glatten Nachkriegsmoderne ist. Ein schönes Beispiel der Verwendung von Naturstein, weder altbacken noch bedingungslos modern aussehend, eine Architektur die auch dem zweiten Blick standhält.



## Kategorie C Preisträger



### Projektbeschreibung

Das Berliner Schloss Humboldt Forum ist als Kombination aus rekonstruierten barocken und neu-konstruierten, modernen Baukörpern konzipiert. Tradierte Typologien der Architektur Palazzo, Stadttor, Piazza, Forum, Theater verbinden Alt und Neu zu harmonischen Ensembles. Die Schlossportale erhalten ihre ursprüngliche Bedeutung als „Stadttore“ zwischen

öffentlichen Plätzen zurück. Die inneren, neuen Baukörper sind der Idee der Höfe als Piazza verpflichtet, die sich durch offene Portale zu einem großzügigen öffentlichen Raum im Herzen Berlins verbinden.

Die mit Säulenordnungen versehenen Längsfassaden der Schloss-Passage bilden mit den historischen Portalen eine via





2



3

colonnata, einen an die Piazza des römischen Forums erinnernden Ort in der Mitte der Stadt. Das Zusammenspiel von Alt und Neu verleiht der großen Empfangshalle den Charakter eines Theaters, indem der Triumphbogen die scenae frons darstellt und die neuen Galerien an Theaterlogen erinnern. Mit der Rekonstruktion der Schlossfassaden kehren Erlebnis und Verständnis der Stadtmitte zurück. Das Schloss wird als Ausgangspunkt der wichtigsten Plätze und Bauten der Mitte Berlins gezeigt.

Die Fassaden sind als dreischichtiges, energetisch optimiertes Wandsystem in der Gesamttiefe der historischen Schlossfassaden konzipiert. In ihrer Erscheinung führt sie den historischen durch hervorragende Quellenlage dokumentierten Fugenschnitt und die tradierte Handwerkstechniken ihrer Entstehungszeit auf. In Entsprechung des historischen Zustands werden große, dehnfugenfreie Wandabschnitte von 30 m Höhe und über 50 m Länge entworfen. Temperaturbedingte



4



5



Spannungen innerhalb der gewaltigen Volumen werden über ein System unterschiedlich weicher Mörtelfugen, integrierter Zuganker und Bewehrungslagen sowie unterhalb des Geländes liegende Gleitlager abgebaut.

Rücklagen und Portale sind durch Bildhauerwerke reich verziert und in ihrer jeweiligen Ausprägung als Stadt-, Garten- oder Hofportal in ursprünglicher Gliederung form- und materialgerecht, Stein für Stein errichtet.

### Jurybewertung

Nachbauten, in welcher Form auch immer, zählten durch alle Jahrhunderte hindurch zum Aufgabenbereich von Baumeistern und Architekten. Für die Vertreter der Moderne kamen Rekonstruktionen dagegen mehrheitlich einer Geschichtsklitte- rung gleich. Erst mit dem Wiederaufbau



6

der Frauenkirche in Dresden erhielt die Rekonstruktion in der breiten Bevölkerung eine große Zustimmung. Unabhängig des Expertenstreits stellt jede bauliche Nachbildung eine enorme Herausforderung an Planer, ausführende Firmen und Bauherrschaften dar. Angesichts des Aufwands, der Präzision in der Ausführung, aber auch der Wirkung der raumhaltigen Fassade des Berliner Schlosses, verblasst der akademische Streit vor der handwerklichen Leistung, auch wenn zur Planung und Ausführung neben notwendigen Handarbeiten modernste Maschinen zum Einsatz gekommen sind.

Unabhängig davon ist die neue, nach den historischen Dokumenten wiedererrichtete Außenwand ein grandioses Beispiel für Nachhaltigkeit. Sie ist dauerhaft, ihr Material, den Naturstein betreffend, beinhaltet wenig graue Energie, und die Lebenszykluskosten sind trotz hoher Primärkaufaufwendungen günstig. Für die architek-

tonische Bewertung steht jedoch die ästhetische Nachhaltigkeit als Ergebnis der technischen und ökonomischen Aufwendungen an vorderer Stelle. Dabei spielt es keine Rolle, wann der Entwurf entstanden ist, allein, welche materielle und gestalterische Qualität er hat. Eben diese Qualität wird es sein, an der sich die Betrachter über viele Generationen hinweg erfreut haben und in Zukunft lange Zeit erfreuen werden.

**Kennziffer: 2020-00315C**

Fassadenrekonstruktion Berliner Schloss, Berlin

**Standort:**

Schlossplatz, 10178 Berlin

**Art der Nutzung:**

Museum und Veranstaltungsgebäude

**Bauherr/Bauträger:**

Stiftung Humboldtforum  
im Berliner Schloss,  
Unter den Linden 3, 10117 Berlin  
(bzw. Zentrale Postanschrift:  
Postfach 02 10 89, 10122 Berlin)

**Architekturbüro:**

Franco Stella mit FS HUF PG (Projektgemeinschaft zwischen Franco Stella Architetto, Hilmer & Sattler und Albrecht, Baumanagement Berlin)  
Fischerinsel 16, 10179 Berlin

**Mitarbeiter:**

Planung Fassadenrekonstruktion:  
Peter Westermann (Projektleitung),  
Oliver Carstens, Allessa Hansen,  
Dr. Fabian Hegholz, Katrin Klar,  
Tina Krause, Ioana Mihailescu,  
Peter O'Callaghan, Tobias Rönnefahrt,  
Kay-Ulrich Schmidt, Urszula Schwenn,  
Pom Suphap

Grundlagenplanung Historische Fassaden: Stuhlemmer Architekten für Förderverein Berliner Schloss

**Naturstein:**

Cottaer Sandstein  
Postaer Sandstein  
Reinhardtsdorfer Sandstein  
Warthauer Sandstein  
Königgrätzer Sandstein

**Fotograf:**

Stefan Müller, Berlin (1, 2, 3, 4, 5)  
Stephan Falk, Berlin (6)

## Kategorie D Preisträger



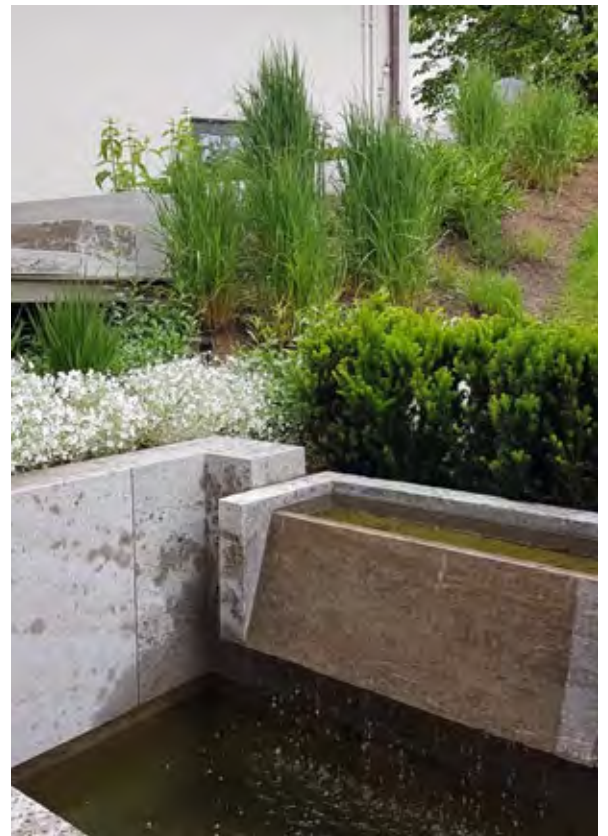
### Projektbeschreibung

Mitten im Odenwald an der oberen Kante eines Südhanges wurde ein Anwesen, bestehend aus zwei Einfamilienhäusern und einer Garagenanlage erweitert mit separaten Gebäuden für Wellness und Aufnahme einer Privatsammlung von historischen Motorrädern.

Der ortsansässige Hochbauarchitekt plante die Ergänzungen als moderne Kuben mit funktionaler Fassade und der Nutzung und Erschließungsrichtung entsprechenden Ausrichtung.

Die komplexe Außenanlage dazu wurde völlig neu konzipiert und mit modernen Elementen wie Sommerküche, Feuerring, Wasserbecken und Outdoor-Wellnessbereichen ausgestattet. Eine besondere Herausforderung entstand aus dem Kundenwunsch, sämtliche Bereiche über den Garten zu erschließen und möglichst steigungsarm zu erreichen.

Zur Straße und dem übrigen Wohngebiet sollte eine hohe Mauer das Grundstück abgrenzen ohne dabei abweisend zu wirken.



Um die sehr heterogenen Bereiche und verschiedenen Fassadenfarben nicht zu konterkarieren sondern ein verbindendes Element zu schaffen, wurde ein einziges Natursteinmaterial, ein Muschelkalk, gewählt mit den Nutzungen entsprechenden Formaten und Oberflächen und einer ruhigen Farbe. Sämtliche Steinformate sind sonderangefertigt.





**Kennziffer: 2020-00303D**

Neugestaltung eines Anwesens  
auf dem Lande  
Reichelsheim

**Standort:**

Am Sonnenberg 15-17  
64385 Reichelsheim

**Art der Nutzung:**

Privat

**Bauherr/Bauträger:**

Jürgen Röder  
Am Sonnenberg 15-17  
64385 Reichelsheim

**Architekturbüro:**

Backhaus & Barnett  
freie Landschaftsarchitekten  
Kapellenstr. 37  
65193 Wiesbaden

**Mitarbeiter:**

Monika Insam-Dierkes, Norbert Anders

**Naturstein:**

Kohlplattler Muschelkalk

**Fotograf:**

Annette Barnett, Wiesbaden



**Jurybewertung**

Auf einem Anwesen, welches durch mehrere unterschiedlich ausgerichtete Gebäude gekennzeichnet ist, wird der Garten zu einem verbindenden Element. Er erzeugt ein räumliches Kontinuum, in welchem die Bauten einerseits in ihrer Individualität zur Geltung gebracht werden, andererseits sich aber auch zu einer Gesamtkomposition vereinen. Mit der Gestaltung des Freiraumes wird die Komplexität des Grundstückes gut bewältigt, Struktur und Erschließung folgen einem rationalen Grundgedanken. Besonders reizvoll ist der Umgang mit der Topografie des teilweise nach Süden abfallenden Geländes.

Auch die Detailausbildung folgt der Idee, dem Gartenraum einen einheitlichen Charakter zu verleihen. Die einzelnen Räume sind wohlthuend harmonisch gegliedert und entwickeln dennoch eigene

Charaktere. Dieser Ansatz wird unterstützt, indem der Kohlplattler Muschelkalk eine durchgängige Verwendung findet. Als Pflaster und Plattenbelag am Boden wie auch für Stützmauern und Treppen wird das Material in unterschiedlichsten Situationen eingesetzt. Sogar Sitzmöbel und Wasserelemente sind daraus gearbeitet, was dem Garten eine wohlthuend ruhige und zeitlose Ausstrahlung verleiht. Besonders hervorzuheben sind dabei die materialgerechte Verwendung der Formate wie auch die Qualität der Oberflächen. Sorgfältig ist auch die Gestaltung der Bepflanzung, welche in ihren unterschiedlichen Strukturen gut auf die feine Materialität des Muschelkalkes reagiert und ein anregendes Wechselspiel von Stein und Pflanze, von Licht und Schatten auslöst.

Kategorie A  
Besondere  
Anerkennung

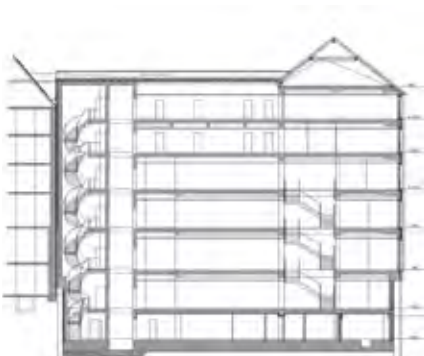


### Projektbeschreibung

Das fünfstöckige Geschäfts- und Bürohaus liegt im Herzen Münchens, unmittelbar gegenüber dem Rathaus. Links neben dem Neubau gibt eine kleine Gasse den Blick auf die berühmte Frauenkirche frei. Auch aufgrund der prominenten Lage innerhalb des geschützten Ensembles Münchner Altstadt kam der Fassadengestaltung eine besondere Bedeutung für das Projekt zu.

Der Ansatz, den Andreas Hild, Dionys Ottl und Matthias Haber dabei verfolgten, zielt auf eine harmonische Einordnung des Neubaus in die umgebende Wiederaufbauarchitektur ab. Was hätte näher gelegen als sich an Kubatur und Anmutung des Vorgängerbaus aus den 1950er Jahren zu orientieren, der aufgrund seiner schlechten Substanz abgerissen werden

musste? Wie dieser weist das Gebäude eine natursteinverkleidete Fassade auf. Damals wie heute wurden mit Jura und Muschelkalk zwei farblich kontrastierende Gesteinsarten verlegt, welche die Ansicht gliedern. Vom Vorgängerbau und damit aus dem Vokabular des Münchner Wiederaufbaus übernimmt der Entwurf auch den Arkadengang entlang der Sporerstraße. Mit seinen insgesamt vier (statt drei) Fensterachsen und bodentiefer Verglasung wirkt das Haus leichter als früher. Neu ist auch die Staffelung der Hauptfassade in die Tiefe hinein. Die schräg verlaufende Grundstücksgrenze an der Weinstraße wurde zum Anlass genommen, den umbauten Raum mit jeder Fensterachse ein Stück vorspringen zu lassen. Das Thema der Skalierung spielten die Archi-







**Kennziffer: 2020-00261A**  
Geschäfts- und Bürohaus München

**Standort:**  
Weinstraße 6, 80333 München

**Art der Nutzung:**  
Gewerbe

**Bauherr/Bauträger:**  
Nymphenburg Immobilien AG  
Promenadeplatz 12  
80333 München

**Architekturbüro:**  
Hild und K Architekten BDA  
Lindwurmstr. 88  
80337 München  
in Zusammenarbeit mit  
Architekturbüro Thomas Hetfleisch  
& Joachim Leppert  
Treffauerstraße 19  
81373 München

**Naturstein:**  
Kirchheimer Muschelkalk  
Jura Kalkstein

**Fotograf:**  
Michael Heinrich, München



tekten nun ästhetisch weiter. So sind die Fenster der Obergeschosse auch auf der vertikalen Ebene zueinander versetzt, die Fassadenvorsprünge werden nach rechts hin schmaler, ebenso wie die damit korrespondierenden dunklen Faschen links der Fenster.

Feine Abstufungen im Naturstein sorgen für weitere Bewegtheit. Indem sie die Steinplatten auffächern, verdeutlichen sie entgegen jedem Eindruck von Massivität, wie dünn eine solche moderne Verkleidung tatsächlich ist. Aber auch als eine Art senkrechtes Gesims oder sogar als moderne Kannelierung lässt sich das Relief lesen.

### Jurybewertung

Das neue Gebäude in der Weinstraße steht nicht nur in einer Reihe von Geschäftshäusern der Nachkriegsmoderne von hoher Qualität, sondern auch die Wahrzeichen, wie das Rathaus und die Marienkirche befinden sich in direkter

Nähe. In dieser prominenten Nachbarschaft ist es gelungen, ein Geschäftshaus zu planen, das einerseits in Maßstab und Körnung in der Umgebung eine Fortsetzung bildet, andererseits aber durch bewusste Brüche die Sehgewohnheiten der Besucher fordert. Der Baulinie folgend treppt sich die Fassade an der Weinstraße in Richtung Sporerstraße ab. Den Architekten ist es gelungen, diese baurechtlichen Randbedingungen in eine kraftvolle Architektur zu übersetzen. Die Rücksprünge gliedern wie feine Kanneluren die Fassade. Der sehr präzise Umgang mit dem Werkstoff Naturstein schafft ein lebendiges Licht und Schattenspiel auf der Fassade, das die Plastizität hervorhebt. So gelingt zweierlei: Einmal steht ein selbstbewusster Körper an städtebaulich wichtiger Stelle und dieser tritt in einen Dialog auf Augenhöhe mit seiner Umgebung und zum Anderen ist es gelungen, auf innovative Art und Weise die Architektursprache der Nachkriegsmoderne ins Heute zu übersetzen.

## Kategorie A Besondere Anerkennung



1

## Projektbeschreibung

Als Solitär konzipiert, ordnet die neue Kirche wie ein Schlussstein die städtebaulich sensible Situation.

Über einem massiven Sockel aus Nagelfluh erhebt sich die bewegte, mit weißen Keramikacheln bekleidete Dachlandschaft und entfaltet ihre skulpturale Kraft. Die Differenzierung zwischen der weißen Raumkrone und dem steinernen Boden- und Wandsockel thematisiert die Vorstellung von Himmel und Erde, von Transzendenz und Immanenz, in deren Spannungsfeld der Kirchenraum verortet ist.

Die Basis der Kirche ist hierbei als massiver Sockel aus Nagelfluh – dem typischen Konglomeratstein der oberbayerischen Schotterebene, im Volksmund auch als Hergottsbeton bezeichnet - gemauert und wächst gleichsam aus dem Boden.

Im „Naturbeton“, welcher durch Verdich-

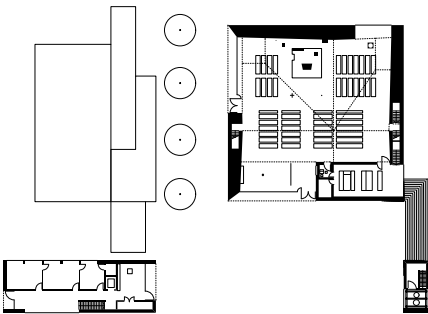
tung unter großem Erddruck entsteht werden die Kräfte der Natur und unserer Erde augenscheinlich.

Betritt man den leicht zum Altar abfallenden Kirchenraum, öffnet sich nach dem niedrigen Eingangsbereich ein in seiner Haltung barock anmutender, zum Himmel strebender Raum aus Licht.

Dieser wird im konstruktiven wie im übertragenen Sinne durch ein Raumkreuz getragen, das sich als kraftvolles Bild in Form des Dachfaltwerkes offenbart.

In Analogie zur Dreifaltigkeit prägen drei große Lichtöffnungen mit ihrer jeweiligen Lichtführung die unterschiedlichen liturgischen Orte und Handlungen.

Die besondere plastische Gestaltung der Keramikacheln ist dem Lichtraumprofil des Kirchenraumes entlehnt und erzeugt mit ihrer stark differenzierten Geometrie





2

eine mannigfache Lichtbrechung. Mit dem Licht spielend wird die Dachlandschaft so zur kristallinen Stadtkrone der Gemeinde Poing.

Eine Kirche der Nähe und Begegnung: begreifbar, offen, einladend, präsent und weithin sichtbar.

### Jurybewertung

Das Kirchenzentrum Seliger Pater Rupert Mayer ist eines der erfolgreichsten Projekte der letzten Jahre und wurde schon mit diversen Architekturpreisen gewürdigt. Nicht nur der Raum, das Licht, die kontemplative Kraft der Kirche, aber auch die eingesetzte Materialität machen aus diesem Kirchenbau in einer städtebaulich wenig inspirierenden Umgebung ein Wallfahrtsort für Sinn- und Raumsucher. Wenn man eine Kirche als den gebauten Raum zwischen Himmel und Erde versteht, so ist das bei der Kirche Seliger Pater Rupert Mayer besonders gut gelungen. Während der Himmel in den drei weißen, skulpturalen Körpern als Sinnbild der Dreifaltigkeit in die Unendlichkeit weist, findet die Erdung der Besucher ihre Entsprechung im Sockel aus Brannenburger Nagelfluh.

Dieser Konglomeratstein, der in verschiedenen Epochen einmal geliebt und dann wieder als ewiggestrig abgelehnt wurde, erlebt heute eine Renaissance. Den Architekten ist es gelungen, diesen sehr weichen Stein als skulpturalen Sockel auszuformulieren. Mittels der sehr präzisen Details suggeriert der Stein er sei aus einem Ganzen herausgeschnitten. Hier begegnen sich Material und gewünschter Ausdruck in perfekter Art und Weise.



3

**Kennziffer:** 2020-00266A

Kirchenzentrum  
Seliger Pater Rupert Mayer  
Poing

**Standort:**

Gebrüder-Asam-Straße 2  
85586 Poing

**Art der Nutzung:**

Kirchenzentrum

**Bauherr/Bauträger:**

Katholische Kirchenstiftung  
St. Michael vertreten durch  
Erzbischöfliches Ordinariat München  
Ressort 2 Bauwesen und Kunst  
Kapellenstraße 4  
80333 München

**Architekturbüro:**

meck architekten gmbh  
Kellerstraße 39  
81667 München

**Mitarbeiter:**

Wolfgang Amann, Tobias Jahn,  
Martina Frieling, Stefan Zöls,  
Benjamin Nejedly, Carlos Wilkening,  
Vivian Krieg

**Naturstein:**

Brannenburger Nagelfluh

**Fotograf:**

Michael Heinrich, München (2, 3, 4)  
Florian Holzherr, art & architectural  
documentations, Gauting (1)



4

## Kategorie A Besondere Anerkennung



### Projektbeschreibung

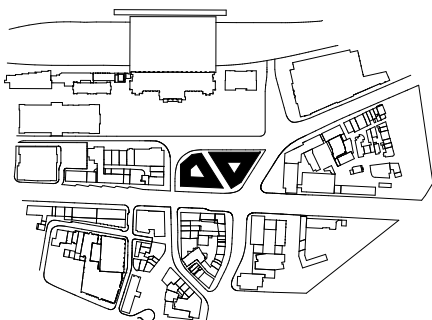
Spitze Winkel prägen den dynamischen Ausdruck der zwei neuen Baukörper am Bremer Bahnhofplatz und verweisen mit expressionistischer Geste auf die Bautradition der Hansestadt. Als Referenz an die Backsteingotik verleihen Fassadenrücksprünge dem städtebaulichen Ensemble City Gate seine figürliche Qualität. Die gemeinsame, auf das Wesentliche reduzierte Fassadensprache macht dabei mit subtilen Differenzierungen die verschiedenen Funktionen der Gebäude als Bürohaus und Hotel ablesbar.

Gemeinsam mit dem Bahnhof, dem Vorplatz und dem historischen Gebäude des benachbarten Überseemuseums formen die zwei siebengeschossigen Häuser für den Ankommenden das erste Bild der Stadt. Durchzogen von einer diagonalen Gasse, fügen sie sich zu einer einprä-

samen Stadtfigur, die als Tor zur Stadt den öffentlichen Platz vor dem Bahnhof fasst und der Stadt Bremen so ein angemessenes Entrée verleiht.

Die diagonale Gasse bildet die Hauptachse der Anlage. Sie übernimmt die Funktion einer städtebaulichen Verbindung zwischen Bahnhof und Innenstadt und schafft gleichzeitig einen neuen öffentlichen Ort mit Aufenthaltsqualität. Mit den Arkadengängen zum Platz und zur Gasse entfaltet das Ensemble seine Wirkung als eindrucksvoller, lebendiger Auftakt zur Bremer Innenstadt.

Der helle Naturstein der Fassade, der auch für Fensterlaibungen und -bänke verwendet wurde, verleiht dem zweiteiligen Ensemble seine monolithische, skulpturale Eleganz. Das abstrakte Fassadenbild ist geprägt durch eine klare Gliederung aus





**Kennziffer: 2020-00283A**  
City Gate Bremen

**Standort:**  
Bahnhofsplatz, 28195 Bremen

**Art der Nutzung:**  
Büro- und Geschäftshaus  
Hotel

**Bauherr/Bauträger:**  
Achim-Griese-Treuhandgesellschaft  
Große Elbstr. 45  
22767 Hamburg

**Architekturbüro:**  
Max Dudler  
Oranienplatz 4  
10999 Berlin

**Mitarbeiter:**  
Hwa Jong Park, Georg Schönborn,  
Judith Mampe, Eric Russo, Sebastian  
Haufe, Aleksandra Ciezka, Kathrin  
Schmitz, Simona Capaul, Thomas  
Fischnaller, Iris Frieler, Jochen Soydan,  
Aishin Soydan, Sebastian Wolf

**Naturstein:**  
Fassade Kalkstein St. Louis  
Sockel Granit Keltic Blau

**Fotograf:**  
Stefan Müller, Berlin



Stützen und Bändern mit dazwischenliegenden geschosshohen Fenstern ohne erkennbare Rahmungen. Sichtbare Fugen dienen zur Untergliederung der Flächen und werden geschlossen verfugt und besandet, alle übrigen Fugen werden als Pressfugen bei durchlaufender Plattenstruktur ausgebildet.

Die Fassadenverkleidung besteht aus portugiesischem St. Louis-Kalkstein, einem grau-weiß bis beige gefärbten, Muschelkalk (8356 m<sup>2</sup> Fassade). Der Sockelabschluss wurde mit dem bretonischem Granit Keltic Blau verkleidet (140 m<sup>2</sup>), der sich durch seine hohe Stoßfestigkeit und seine Tausalzbeständigkeit auszeichnet und den Sockel dadurch langlebig und wartungsarm macht. Beide Steine wurden C60 geschliffen.

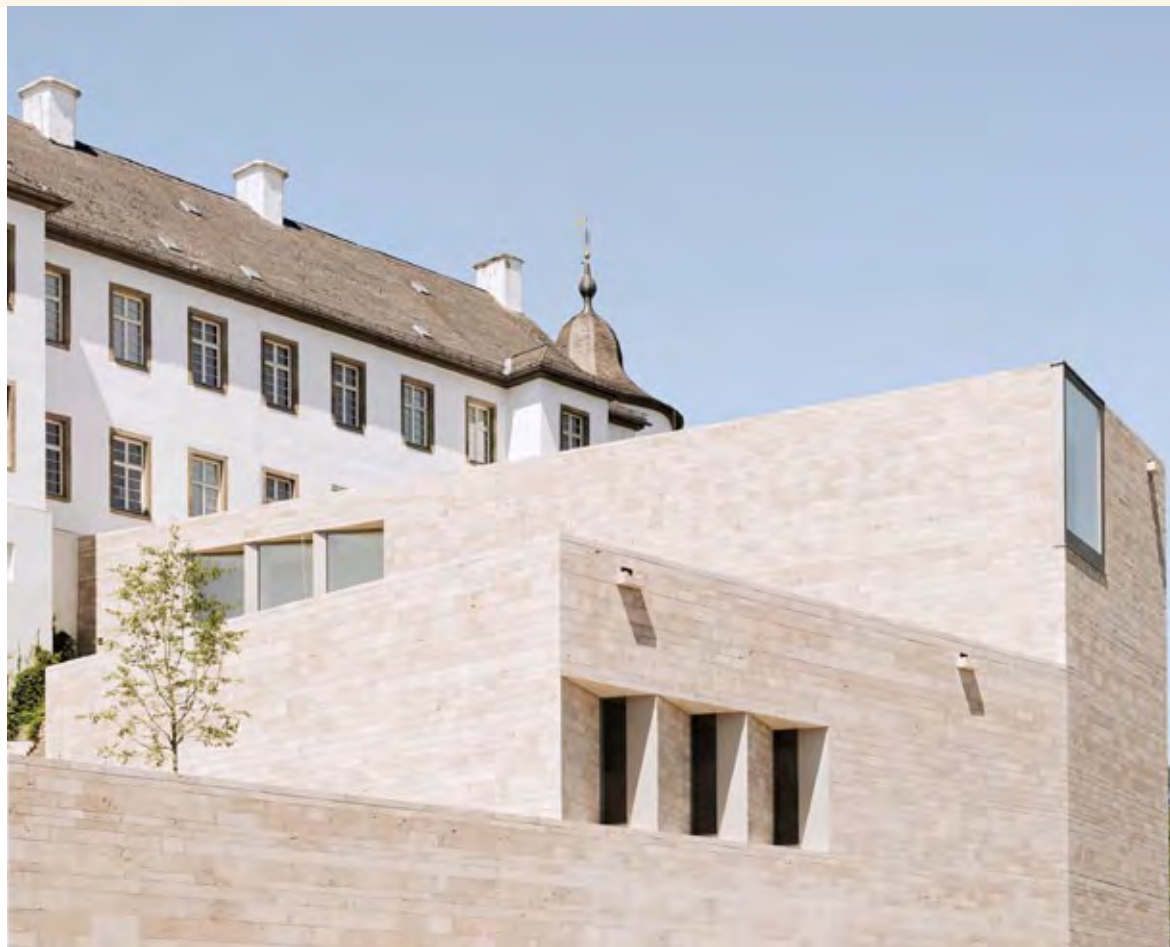
### Jurybewertung

Die beiden kraftvollen, siebengeschossigen, von einer diagonalen Achse durchzogenen Baukörper bilden eine einprägsame Stadtfigur zwischen Bahnhof und

Innenstadt. Diese Stadtfigur fasst den Platz vor dem Bahnhof, formuliert klare Raumkanten zu den Straßen und bildet ein angemessenes Entree in die Stadt. Die Ankommenden werden über Arkadengänge in die Innenstadt geleitet. Die Baukörper differieren trotz unterschiedlicher Nutzung, Hotel und Büro, in der Plastizität und Ausprägung nur geringfügig, so dass die Zusammengehörigkeit eindeutig ist.

Die Fassaden aus hellem, portugiesischem Kalkstein springen geringfügig je Stockwerk zurück – es entsteht eine spannungsreiche Balance zwischen der Horizontalität dieser Versprünge und der Vertikalität der raumhohen Öffnungen, die durch die unterschiedlichen Laibungsstärken gesteigert wird. Alles andere tritt zurück, so dass die auf das Wesentliche reduzierten Fassaden beinahe archaisch, plastisch skulptural wirken - die Abstraktion als gestalterisches Element. Die Detaillierung ist geschickt und sorgfältig; selbst die Fensterrahmen sind durch den Stein verdeckt, um die großzügige räumliche Wirkung zu stärken.

## Kategorie A Besondere Anerkennung



### Projektbeschreibung

Das im denkmalgeschützten Landsberger Hof untergebrachte Sauerland-Museum wurde zum Museums- und Kulturforum Südwestfalen erweitert. Dazu wurde in einem ersten Bauabschnitt der barocke, 1605 fertiggestellte Bestandsbau umfassend saniert und die dort untergebrachte Dauerausstellung neu konzipiert. Zudem wurde ein Erweiterungsbau realisiert, der sich auf dem direkt angrenzenden, unter 45 Grad abfallenden Steilhang zwischen dem Landsberger Hof und der nahegelegenen Ruhrstraße befindet. Der skulpturale Neubau, dessen Erdgeschoss rund 20 Meter unter dem Eingangsniveau des repräsentativen Bestandsbaus liegt, versetzt nun das Museum in die Lage, auch hochkarätige Wechselausstellungen von überregionaler Strahlkraft durchführen zu können.

Der direkte Anschluss des Erweiterungsbaus erfolgt über einen brückenartigen

Verbindungsbau, der an das erste Untergeschoss des Landsberger Hofes andockt und durch drei schräg eingeschnittene Fensteröffnungen in Richtung Brückenplatz diesen Übergang akzentuiert. Der Weg führt geradewegs auf ein raumhohes Panoramafenster, das aus 15 Metern Höhe einen beeindruckenden Blick auf die Stadt freigibt. Die Englische Promenade, eine bestehende, historische Fußwegeverbindung unterhalb des Landsberger Hofes, konnte erhalten werden und führt nun unter der Verbindungsbrücke der beiden Baukörper hindurch zu einer öffentlichen Aussichtsterrasse auf dem Dach des Museums.

Der markant gestaffelte Neubau dient auch als vermittelnder Stadtbaustein zwischen dem Alten Markt im Westen und der deutlich tiefer gelegenen Ruhrstraße im Osten. Durch das Aufnehmen der beiden stadträumlichen Hauptrichtungen





**Kennziffer:** 2020-00294A  
Museums- und Kulturforum  
Arnsberg

**Standort:**  
Alter Markt 24-30  
59821 Arnsberg

**Art der Nutzung:**  
Museum

**Bauherr/Bauträger:**  
Hochsauerlandkreis,  
vertreten durch Landrat  
Dr. Karl Schneider  
Steinstraße 27  
59872 Meschede

**Architekturbüro:**  
Bez + Kock Architekten  
Kronenstraße 36  
70174 Stuttgart

**Mitarbeiter:**  
Martin Bez, Thorsten Kock, Meredith  
Atkinson, Lea Keim, Antonia Hauser,  
Anna Piontek, Maria Dallinger, Roman  
Ramming, Andrea Stegmaier

**Naturstein:**  
Gauinger Travertin

**Fotograf:**  
Brigida González, Stuttgart

von Landsberger Hof und Ruhrstraße fügt sich der Neubau wie selbstverständlich in seine bauliche Nachbarschaft ein. Gleichzeitig wird die Dominanz des Landsberger Hofes als historisch bedeutsames Palais auf der Stadtmauer in der Silhouette der Arnsberger Altstadt bewahrt. Die homogen mit Gauinger Travertin bekleideten Fassaden unterstreichen die skulpturale Anmutung des neuen Museums. Einzelne, plastisch eingeschnittene Fensteröffnungen schaffen einen spannungsreichen Bezug von innen nach außen.

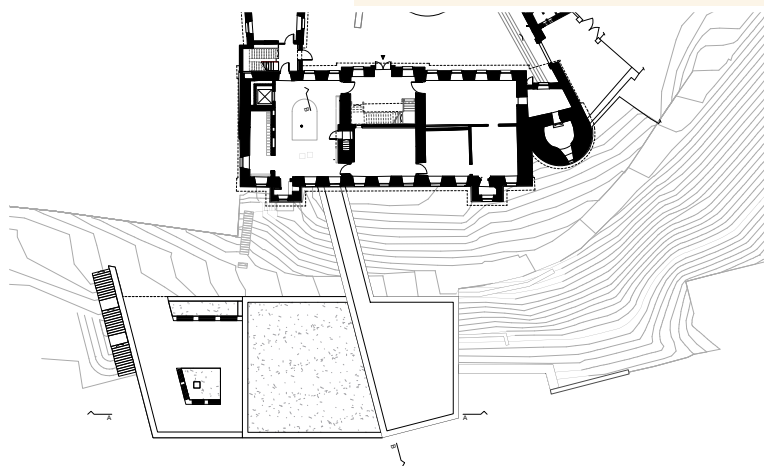
### Jurybewertung

Dem Erweiterungsbau des Sauerlandmuseums gelingt es auf unprätentöse Weise die Wirkung des historischen, barocken Hauptgebäudes zu stärken und gleichzeitig eine eigene, zeitgemäße Architektursprache zu entwickeln. Der gestaffelte Neubau bildet zudem einen neuen, selbstbewussten Stadtbaustein, der im topographisch stark bewegten Gelände zwischen den unterschiedlichen Höhen vermittelt. Der Neubau, welcher mit seinem Erdgeschoss 20 Meter tiefer als der Eingangsbereich des Bestandes liegt, bietet vor allem Räume für Wechsellausstellungen und

bereichert das Besucherangebot um eine Dachterrasse.

Ein brückenartiger Verbindungsbau greift in seiner Lage eine historische Wegbeziehung auf und schließt den Neubau an. Ein großes Panoramafenster und kleinere eingeschnittene Fensteröffnungen setzen gezielte Ausblicke und verweben gekonnt den Innen- und Außenraum.

Die gemauerte homogene Natursteinfassade aus Gauinger Travertin unterstreicht dabei auf angenehme und überzeugende Art den skulpturalen Entwurfsansatz des Gebäudes. Das Material sorgt zudem für die notwendige Wertigkeit des Neubaus im Zusammenspiel mit dem historischen Bestand.



## Kategorie A Besondere Anerkennung



1

### Projektbeschreibung

Auf einem Baugrundstück an der Pappelallee in Potsdam wurde ein Büro- und Verwaltungsgebäude für die Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg (KVBB) und die Landesärztekammer Brandenburg (LÄKB) entwickelt.

Der Baukörper fasst den Straßenraum der Georg-Herrmann-Allee, in dem er in einer Flucht mit der nördlich anschließenden Bebauung ausgerichtet ist. Davon abgesehen ist er als freistehender Solitär konzipiert, der in einen parkartig gestalteten Außenraum mit altem Baumbestand, eingebettet ist.

Der durch zwei geschlossene Innenhöfe und einen, zur Straße geöffneten Eingangshof gegliederte Baukörper zeichnet sich durch seine Kompaktheit aus. Im Erdgeschoss lagert sich ein Konferenzbereich um eine zentrale 2-geschossige Halle, die über eine große Dachlaterne von oben belichtet ist. Ohne den Konferenzbetrieb

zu tangieren, gelangen die Mitarbeiter über ein zentrales, dem Haupteingang zugeordnetes Treppenhaus in die Büroschosse.

Fast raumhohe und jeweils zwei oder drei Ausbauraster breite Fensteröffnungen erzeugen ein großzügiges Fassadenbild, das Ausdruck eines offenen und zeitgemäßen Verwaltungsbetriebs ist.

Durch die Verwendung eines hellen Muschelkalks entsteht ein Bild im Geiste der Potsdamer Bautradition. Als quasi abstraktes Bild eines Astwerks vollzieht sich durch das sich geschossweise ändernde Verhältnis von vorne und hinten liegenden Pfeileransichtsflächen ein schrittweiser Übergang von leicht zu schwer. Dieser Logik folgend, wird das Sockelgeschoss flächig ausgebildet und über eine Schattenfuge von den Obergeschossen abgesetzt.



2





3

**Kennziffer: 2020-00295A**

Büro und Verwaltungsgebäude  
Pappelallee  
Potsdam

**Standort:**

Pappelallee 5  
14469 Potsdam

**Art der Nutzung:**

Büro, Verwaltung, Konferenz, Kantine

**Bauherr/Bauträger:**

Baugemeinschaft Pappelallee GbR  
Pappelallee 5  
14469 Potsdam

**Architekturbüro:**

Arbeitsgemeinschaft Objektplanung  
Pappelallee  
(Kleihues+Kleihues und  
platena+jagusch architekten)  
Helmholtzstraße 42  
10587 Berlin

**Mitarbeiter:**

Kleihues+Kleihues: Jan Kleihues,  
Johannes Kressner, Silke Haupt, Yasser  
Shretah, Tobias Wolf, Winfried Homann  
platena jagusch architekten: Jürgen  
Platena, Christian Jagusch, Pekka  
Hofman, Eike Fleck, Christian Pultz,  
Andreas Eichler

**Naturstein:**

Kelheimer Auerkalk  
Jura Kalkstein

**Fotograf:**

Hiepler, Brunier, Berlin (1, 4)  
Stefan Müller, Berlin (2, 3)

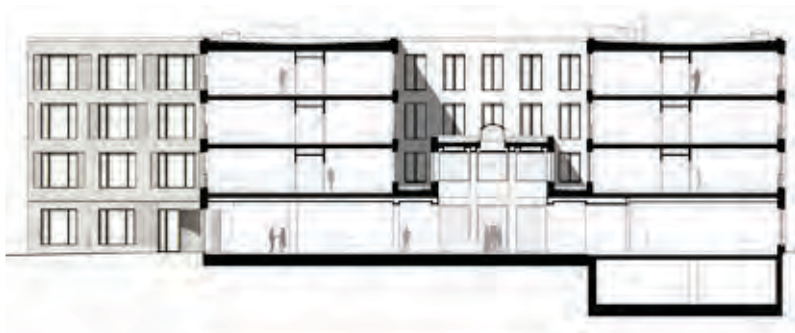
## Jurybewertung

Die Pappelallee in Potsdam, nördlich des Schlossens Sanssoucis verlaufend, wird von einer Bebauung gesäumt, die keinem einheitlichen architektonischen Duktus folgt. Man wünschte sich eine klarere Abfolge von Gebäuden, die im Dialog mit dem Grünraum der Straße ein harmonisches Gesamtbild ergeben.

Es mag der Grund für die Entscheidung der Architekten gewesen sein, an diesem Ort einen einfachen, zurückhaltenden und dennoch präsenten Baukörper setzen zu

wollen. Die Verwendung von Naturstein für die Fassade spielt in der städtebaulichen Überlegung eine wesentliche Rolle: der helle Kalkstein als natürliches Material verbindet sich mit der umgebenden Parklandschaft zu einem angenehmen, ja selbstverständlichen Gesamtbild. Die Qualität dieser Entscheidung ist einleuchtend, vor allem dann, wenn die Betrachter sich das Gebäude in einer anderen Materialisierung vorstellten: etwa als Stahl-Glaskonstruktion, oder als bunte Vorhangsfassade, wie sie bei Gewerbebauten in der Umgebung zu finden sind.

Mit der Verwendung von Kalkstein wollten die Architekten eine Übereinstimmung mit der örtlichen Baukultur erreichen, ein Ziel, das nunmehr seine Bestätigung findet. Der Stein wirkt durch seine unaufdringliche Färbung gleichsam nobel und zurückhaltend. Fassaden mit Natursteinverkleidung lassen Gebäude manchmal schwer und massiv erscheinen. Das ist aber bei diesem Bauwerk nicht der Fall, da die Fassade nach oben hin in ihrer Gliederung und ihrem Relief zunehmend feiner ausformuliert ist. Es bedarf eben der Kombination von gestalterischen Können, dem geeigneten Material und der handwerklichen Ausführung.



4



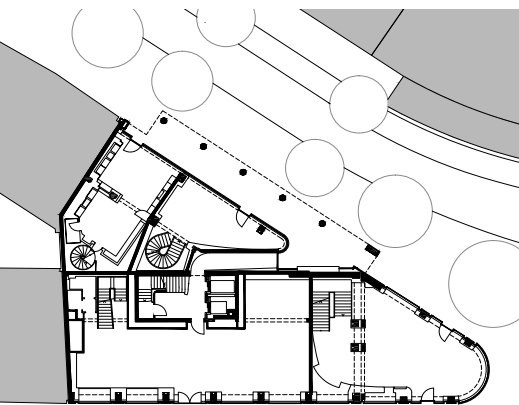
Kategorie A  
Besondere  
Anerkennung



## Projektbeschreibung

Das Bestandsgebäude Goethe-/Große Bockenheimer Straße am Frankfurter Opernplatz, ein Nachkriegsbau, brachte deutlich ein Manko der Bauten jener Zeit zum Vorschein. Wo seit 1895 ein prachtvolles Geschäftshaus mit kuppelbekröntem Eckturm zur Oper herüber grüßte und gleichzeitig geschmeidig den Eingang zu zwei geschäftigen Innenstadtstraßen begleitete, besetzte ab 1955 ein stumpf abgeschnittener, blockhafter Nachkriegsbau die Ecke und ließ beides vermissen, Schauwert und stadträumliche Qualität. Die Goethestraße 34 konnte in ihrem heutigen Erscheinungsbild durch Grundstückszukauf und Erweiterung an der einst kuppelten Ecke realisiert werden. Ein

Kopfbau ergänzt den Bestand und bildet nun wieder den Blickfang am östlichen Ende des Platzes. Er verleiht ihm den Charakter eines Eckhauses mit signifikantem Gesicht und gibt ihm die angemessene stadtgesterische Bedeutung zurück. Als Teil des Ensembles hellbeiger Natursteinbauten wird dem Opernplatz seine ursprüngliche Fassung zurückgegeben und die Geschichte des Ortes in einer zeitgemäßen, modernen Formensprache fortgeschrieben, ohne den Bezug auf die beiden Vorgängerbauten außer Acht zu lassen. Mit solider Materialität der Fassade aus hellem Limara Kalkstein und brüniereten Stahlfenstern wird ein hoher Qualitätsstandard eingehalten, der für die wei-





2



3

tere Entwicklung des Quartiers Maßstäbe setzt.

Gebogene Scheiben an der Gebäudeecke und fast flächengleich in die Natursteinfassade eingebettete Kastenfenster erwecken Reminiszenzen an Bauten der 1920er Jahren. Scharf konturierte, feine horizontal gerillte Steinoberflächen und die auf ein Minimum reduzierten Fugenbreiten erzeugen fließende, helle Steinflächen zwischen großen Öffnungen. Obwohl es sich um eine Steinfassade handelt, erscheint das Gebäude leicht und schwingend. Dazu trägt auch als Bekrönung der Ecke das schwebende Flugdach über einem Skyoffice bei, das wie alle Kopfräume abends effektiv beleuchtet ist.

Die Gediegenheit des Auftritts ist auch im Gebäudeinneren anzutreffen. Entree, Treppenhaus und Aufzug sind mit denselben Materialien, mit Kalkstein und brüniertem Stahl, ausgestaltet und bilden mit dem Äußeren eine Einheit.

### Jurybewertung

Im Sinne einer Stadtreparatur wird der historische Stadtgrundriss am östlichen Ende des Opernplatzes wiederhergestellt. In unmittelbarer Nähe zur alten Oper vermittelt das Eckgebäude beispielhaft nicht nur zwischen den beginnenden Platz- und Straßenräumen, sondern ist gleichzeitig auch wichtiger Orientierungspunkt in die Innenstadt. Geschickt sind die Baukörper in der Höhe und Tiefe gestaffelt und so im Stadtraum vernäht. Der neue Kopfbau bezieht sich auf den gründerzeitlichen Vorgänger mit einem kuppelgekrönten Eckturm; die abgerundete Ecke mit der eleganten, weit auskragenden Dachscheibe interpretiert dieses Eingangsbauwerk in die geschäftigen Innenstadtstraßen neu, ohne direkt darauf zurückzugreifen. Die Materialität bezieht sich wiederum auf den unmittelbaren Vorgänger, einen Nachkriegsbau der 1950er und die hellbeigen Natursteinbauten am Opernplatz. Der mit minimalen Fugen verlegte Limara Naturstein und die flächenbündigen, sehr feingliedrigen, großen Kastenfenster führen zu einer beinahe beschwingten Leichtigkeit; wohltuend ist das subtile Licht- und Schattenspiel an den horizontalen Kanneluren und den Versätzen. Dabei zeugt auch das Detail von höchster Qualität in Planung und Ausführung.

**Kennziffer:** 2020-00301A

Büro- und Geschäftshaus  
Frankfurt

**Standort:**

Goethestraße 34,  
Frankfurt am Main

**Art der Nutzung:**

Büro- und Geschäftshaus

**Bauherr/Bauträger:**

Vicarius Immobilien GmbH  
Goethestraße 34  
60313 Frankfurt am Main

**Architekturbüro:**

MÄCKLERARCHITEKTEN  
Schaumainkai 101  
60596 Frankfurt am Main

**Mitarbeiter:**

Swetlana Damm, Lothar Klein,  
Torsten Klöppelt, Sebastian Schuster,  
Ulrike Wess

**Naturstein:**

Limara Kalkstein

**Fotografen:**

Ingmar Kurth, Frankfurt (2, 4)  
hiepler, brunier, Berlin (1, 3)



4

## Wohnhaus Braubachstraße Frankfurt

Kategorie B  
Besondere  
Anerkennung



1

### Projektbeschreibung

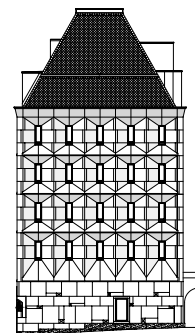
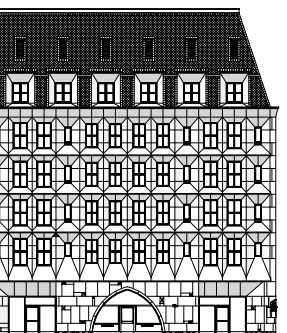
Nach der Beseitigung der ebenso anspruchsvollen wie maßstablosen und nicht mehr sanierungsfähigen Nachkriegsbebauung zwischen Dom und Römer hat Frankfurt nun die Stadträume seiner historischen Mitte wiedergewonnen. Aus einem internationalen Wettbewerb hervorgegangen, ist die Braubachstraße 23 eines von über dreißig Häusern, die auf den historischen Parzellen die Straßen und Plätze der zerstörten Altstadt wieder aufleben lassen.

Der Entwurf zur Braubachstraße 23 scheint ein typisches Frankfurter Haus darzustellen, obwohl es ein solches wie dieses nie gab. Das ist die Idee: Das Haus zu verorten, indem lokale Spezifika destilliert und transformiert und zu einem neuen

Ganzen komponiert werden, dessen Erscheinungsbild gleichermaßen eigenständig wie kontextuell eingebunden ist. Erinnerungen an Details und an einen spezifischen Habitus, einen bestimmten Ausdruck und eine bestimmte Farbigkeit und Materialisierung der Umgebung klingen an, ohne diese direkt zu zitieren.

Neben zwei Ladenlokalen an der Braubachstraße befinden sich in dem Haus fünf große Wohnungen, die als Einspanner organisiert sich jeweils über die gesamte Etage erstrecken und über eine rückwärtige Loggia zum Hof verfügen.

Die mit stahlsandgesägtem Wüstenzeller Sandstein bekleideten Fassaden des Hauses Braubachstraße 23 sind stark plastisch ausformuliert. Dreieckig-prisma-





2

tische Wandpfeiler, Stürze und Brüstungen ergeben zusammen mit den unterschiedlichen Fenstergrößen und den damit verbundenen wechselnden Leibungstiefen ein ausdrucksstarkes und spannungsreiches Spiel. Sowohl expressionistische als auch mittelalterliche Züge kann man am Haus entdecken. Der mittige Spitzbogeneingang dient dabei als prägnantes Hauszeichen. An der Hausecke zur Neugasse wurde als Spolie aus dem zerstörten Vorgängerbau der massiv-steinerne Apfelweintrinker wieder eingebaut.

Das Foyer hinter dem Spitzbogeneingang ist mit einem gefalteten Kirchendach überdeckt und nimmt Bezug auf die Fassadengeometrie. Der Boden ist mit geschliffenem Rosso Verona im Römischen Verband mit umlaufendem Passepartout aus Nero Assoluto belegt. Das Treppenhaus und die Etagenfoyers sind ebenfalls mit Rosso Verona belegt.

### Jurybewertung

Das Haus in der Braubachstraße ist Teil der Wiedererrichtung der Frankfurter Altstadt und ging als Sieger eines Wettbewerbes hervor. Der Entwurf setzt bewusst nicht auf eine Rekonstruktion, sondern spielt

gekonnt mit ortstypischen Materialien und der Typologie eines klassischen Stadthauses. Während das Sockelgeschoss gewerblich genutzt wird werden in den Obergeschossen große Wohnungen angeboten.

Die stark plastisch ausformulierte Fassade des Frankfurter Stadthauses an der Braubachstraße vereint auf angenehme Weise historische Zitate mit expressionistischen Gestaltungselementen. Das Gebäude mit seiner klaren Gliederung von Sockel, Lochfassade und Dach überzeugt die Jury durch seine Selbstverständlichkeit im Stadtraum, aber auch durch die handwerklich hochwertige Natursteinfassade aus Wüstenzeller Sandstein.

Der warme, rote Farbton des Sandsteins und die plastische Ausbildung von Wandpfeilern, Stürzen und Brüstungen wirken positiv auf den Straßenraum und binden das Gebäude hervorragend in den städtischen Kontext ein. Mit einem Augenzwinkern werden mittelalterliche Gestaltungselemente zitiert und eine Spolie des historischen Vorgängerbaus integriert.

Die Präzision und der Einsatz handwerklich hochwertiger Natursteinarbeiten setzt sich auch im Inneren fort, durch den Einsatz von Rosso Verona und Nero Assoluto in Foyer und Treppenhaus.

**Kennziffer:** 2020-00249B

Wohnhaus Braubachstraße  
Frankfurt

**Standort:**

Braubachstraße 23  
60311 Frankfurt am Main

**Art der Nutzung:**

Wohnhaus mit zwei Ladenlokalen

**Bauherr/Bauträger:**

DomRömer GmbH  
Liebfrauenberg 39  
60313 Frankfurt am Main

**Architekturbüro:**

Eingartner Khorrani Architekten BDA  
PartG mbB  
Gneisenaustraße 67  
10961 Berlin

**Mitarbeiter:**

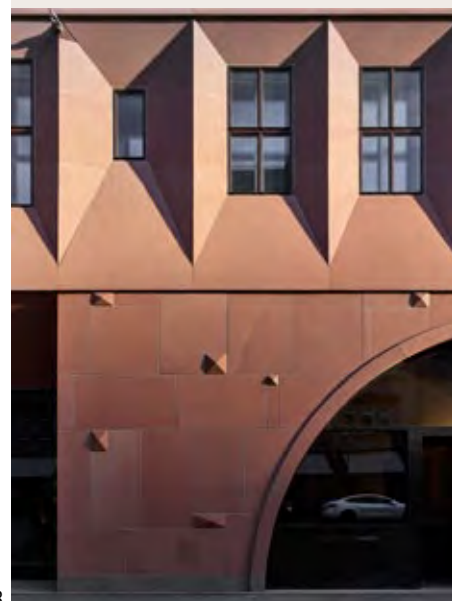
Esther Berkhoff

**Naturstein:**

Fassade: Wüstenzeller Sandstein  
Sockel: Basaltlava  
Bodenbeläge: Rosso Verona und Nero Assoluto

**Fotograf:**

Stefan Müller, Berlin (1,3)  
Maximilian Meisse, Berlin (2)



3

Kategorie B  
Besondere  
Anerkennung



Projektbeschreibung

Das neue „Zürichsee-Gut“ in Stäfa, Schweiz, lehnt sich anhand seiner Gebäudestruktur an die bauliche Geschichte des früheren Ensembles der ehemaligen Druckerei an. Die Raum- und Adressbildung zur Seestraße bleibt vertraut. Anstelle des ehemaligen Bautenkonglomerats tritt ein zeitgenössisches, steinernes Volumen, das sich in seinem architektonischen Ausdruck als „Wohn- und Geschäftshaus am See mit großer Parkanlage“ der exquisiten Lage verpflichtet.

Der Zugang zum Haus erfolgt über einen gemeinsamen Portikus, der einen hochwertigen Vorbereich zu den Hauszugängen für Wohnen und Büro bildet und eine direkte Verbindung zum See ermöglicht. Die Wohnungen sind durch ihre übergeordnete Raumstruktur miteinander verwandt.

Ein Entrée erschließt die fließende Raumsequenz der Wohnräume und die Raum-

gruppe der privaten Zimmer. Diese umfasst Ankleide, Bade- und Schlafzimmer und ist über einen gemeinsamen Balkon mit einem weiteren Zimmer verbunden. Der durch die Küche gegliederte Wohnbereich kann durch ein angrenzendes Zimmer erweitert werden.

Die gestaffelte Gebäudeabwicklung schafft innerhalb der Wohnungen vielseitigen Bezug zur Parkanlage. Die in ihrer Bautiefe differenzierten Terrassen folgen dieser Abwicklung als Raumschicht und werden jeweils zwischen den einzelnen Wohnungen mit kräftigen, raumhaltigen Natursteinmauern gegliedert. Mit einer filigranen Schiebeverglasung lassen sich zusätzliche Jahreszeitenzimmer abtrennen, die das Raumspektrum als solche erweitern.

Durch die vertiefte Auseinandersetzung mit Naturstein, seinen Eigenschaften und dessen unterschiedlichen Oberflächenge-

staltung erhält der Bau eine zeitlose und adäquate Ausstrahlung. Die Präsenz des Nagelfluhs ist von zentraler Bedeutung sowohl im Innenraum, der Fassade, dem Portikus als auch als Bodenbelag. Durch die Verwendung von lokalen Findlingen im Nagelfluh des Bodenbelages besteht ein direkter Bezug zur Umgebung. Bei den gemauerten Fassaden wurde Brannenburger Nagelfluh verwendet.





**Kennziffer: 2020-00259B**

Gewerbe- und Wohnhaus  
Zürichsee-Gut, Stäfa  
Schweiz

**Standort:**

Seestraße 86  
CH-8712 Stäfa  
Schweiz

**Art der Nutzung:**

Wohn- und Geschäftshaus

**Bauherr/Bauträger:**

Zürichsee Medien AG  
Bahnhofplatz 1  
CH-8640 Rapperswil  
Schweiz

**Architekturbüro:**

Michael Meier und Marius Hug  
Architekten AG  
Binzstraße 12  
CH-8045 Zürich  
Schweiz

**Mitarbeiter:**

Marius Hug, Michael Meier, Gianni  
Bonacina, Daniel Hässig, Benedikt Kister  
Dario Pigato, Katharina Püschel

**Naturstein:**

Fassade: Brannenburger Nagelfluh  
Bodenbeläge: Nagelfluh (Findlinge Raum  
Zürich) und Travertin Romano Classico

**Fotograf:**

Roman Keller, Zürich

## Jurybewertung

Ein Haus am See ist fast schon verpflichtet, Ausblicke zu bieten. Dies ist hier beeindruckend gut gelungen. Die Jury überzeugte die klare Struktur des Gebäudekomplexes und die Reminiszenz an den ursprünglichen Ort, die alte Druckerei. Als Gesamteindruck entsteht ein Monolith in der Landschaft. Ein Stein am See. Gleichzeitig schafft es das Gebäude mit seiner Ausbauqualität der exquisiten Lage gerecht zu werden. Innen und außen ergänzen sich und zeigen klare Linien. Der Naturstein wird als Element zur Gliede-

rung zwischen den Wohnungen genutzt und gleichzeitig wird der Innenraum durch den Einsatz von verschiedenen, hochwertigen Steinen elegant und wertig ausgebaut.

Beeindruckt hat auch die Flexibilität der Grundrisse. Die Wohnungen sind mit einzelnen Räumen, je nach Bedarf, erweiterbar.

Die Eingangssituation wird einem Wohnhaus, sowie auch einem Geschäftshaus gerecht und bringt durch geschickte Planung Licht und Schatten ins Spiel. Qualitätsvolle Bearbeitung der hochwertigen Materialien ergeben ein hochwertiges Entree zum Gebäudekomplex.

Ein durch und durch gelungenes Projekt, das erahnen lässt, wie man genussvoll am See die Seele baumeln lassen kann. Wohnen auf höchstem Niveau mit Naturstein.



## Kategorie B Besondere Anerkennung



### Projektbeschreibung

Das neue Steinhaus, optisch als kräftiger und kompakter Monolith konstruiert, erinnert an einem mächtigen Steinblock, der dem Boden entwachsen ist. Das Berghaus bezieht sich mehr auf die rein landwirtschaftlich genutzten ruralen Gebäude und setzt sich von den urbaneren Engadiner- und Bergellerhäusern mit ihren glatt verputzten Fassaden in den Dorfkernen deutlich ab.

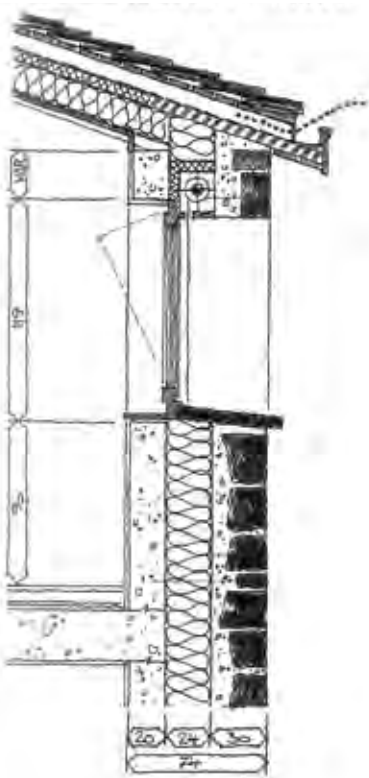
Die unregelmäßige Gebäudeform wurde einerseits von der Situation und den topographischen Bedingungen abgeleitet, andererseits war nicht nur der situative Kontext für die Gebäudeform determinierend, sondern auch das Thema, wie ein Gebäude in der bebauten oder unbebauten Umgebung wahrgenommen wird. Denn nicht nur die Anpassung an den Kontext, sondern auch die individuelle Ausstrahlung des Gebäudes war bei Ent-

wurf ein wichtiges Anliegen.

Durch den polygonalen Grundriss wechselt das Steinhaus je nach Blickwinkel seinen Charakter: Mal wirkt es wuchtig und breit, mal schmal und schlank, oder die Fassaden wirken perspektivisch verkürzt. Je nachdem von welcher Seite man sich dem Haus nähert, nimmt man teilweise die Fassaden nur zur Hälfte wahr und ist verunsichert bezüglich ihrer Länge und der Geometrie des Baukörpers.

Die Verwirrung wird durch die Schattenwirkung je nach Lichtbedingungen auf die Fassadenoberflächen und die unterschiedlichen Spiegelungen an den Glasflächen der Fenster noch verstärkt. Es entsteht eine expressive Architektur, die stark mit dem Ort verwurzelt ist.

Die verwendeten Materialien geben jeweils auf die Umgebung eine eigenständige Antwort. Es sind einfache und hap-







### Jurybewertung

Das Steinhaus in Surej ist in seinem Bezug auf die ruralen Engadiner und Bergeller Häuser ein herausragendes Beispiel für die Weiterentwicklung regionaler Bauformen im ländlichen Raum. Wie ein mächtiger Findling entwächst das Haus dem Hang und wehrt sich gegen die Belieblichkeit der Nachbarbebauung. Der polygonale Grundriss ist sorgfältig aus der Topographie abgeleitet und erlaubt wechselnde Wahrnehmungen des Gebäudes je nach Blickwinkel. Überraschend öffnet sich der auratisch geschlossen wirkenden Körper hangseitig mit großen Öffnungen zum Bergpanorama. Die hierhin ausgerichteten Innenräume leihen sich die Schönheit des beeindruckenden Ausblicks.

Die verwendeten, allesamt haptisch sinnlichen Materialien erzählen die Geschichte des Ortes und mit der Zeit und der zunehmenden Patina auch die des Gebrauchs. Die handwerklich traditionell gefügten, massiv aufgemauerten Bruchsteine aus dem benachbarten Julierpass an den Fassaden und den Granitplatten als Dachbelag stärken den intendierten monolithischen Eindruck. Spannungsvoll kontrastieren die filigran detaillierten Fenster und die dünnen Metallgeländer mit den tiefen, teilweise schrägen Laibungen. So scheint das Steinhaus mit dem rohen Lärchenholz fest mit dem Naturraum der Schweizer Bergwelt verwurzelt.

tisch sinnliche Materialien. Materialien, die Ihre Herkunft nicht verleugnen, die eine Geschichte erzählen, wie z.B. die Bruchsteine aus dem benachbarten Julierpass, die ohne große Nachbearbeitung zum Fassadenmauerwerk gemauert werden, oder das rohe Lärchenholz, das aus dem umliegenden Lärchenwald stammt. Der Vorplatz besteht ebenfalls aus einer Natursteinpflasterung, während die Bodenbeläge im Innern des Hauses aus geflammten Granitplatten aus dem Onsernental stammen. Auf dem Dach liegen ebenfalls rohe Granitplatten. Die Baustoffe werden immer roh verbaut, so dass sie im Laufe der Zeit schön und würdevoll altern können.

**Kennziffer: 2020-00280B**

Steinhaus in Surlej  
Schweiz

**Standort:**

Via Davous Selva 28  
CH-7513 Silvaplana – Surlej

**Art der Nutzung:**

Einfamilienhaus

**Bauherr/Bauträger:**

Privat,  
Via Davous Selva 28  
CH-7513 Silvaplana - Surlej

**Architekturbüro:**

Renato Maurizio Architekten AG  
Via Cad Castell  
CH-7516 Maloja  
Schweiz

**Mitarbeiter:**

Lara Sposetti, Jürg Schmid,  
Giada Roganti

**Naturstein:**

Julier Granit aus dem Julierpass

**Fotograf:**

Giancarlo Gardin, Mailand, Italien



Kategorie B  
Besondere  
Anerkennung



## Projektbeschreibung

In Frankfurt am Main wurde ein einzigartiges Projekt europäischer Stadtarchitektur realisiert, das für die Zukunft der Innenstadt zwischen Dom und Römer die Absicht verfolgt, den Stadtgrundriss vor 1945 wieder herzustellen und zugleich eine an Maßstab und Qualität der zerstörten Häuser orientierte Architektur neu zu bauen.

Die Wieder- und Neugewinnung der Häuser in der Frankfurter Altstadt bietet uns die Chance, die vergessene Kultur der Imitatio zu reanimieren, also in Maßstab, Konstruktion, Material und Sprache das neue Haus an der Braubachstraße am Vorgängerbau zu messen – eine aufregende Arbeit am Architektonischen.



**Kennziffer: 2020-00291B**

Dom Römer  
Frankfurt am Main

**Standort:**

Braubachstraße 29  
60311 Frankfurt am Main

**Art der Nutzung:**

Wohn- und Geschäftshaus

**Bauherr/Bauträger:**

Dom Römer GmbH  
Liebfrauenweg 39  
60313 Frankfurt am Main

**Architekturbüro:**

BERND ALBERS  
Gesellschaft von Architekten mbH  
Segitzdamm 2  
10969 Berlin

**Mitarbeiter:**

Stefan Lotz, Jörn Oetzmann,  
Michael Hinz, Wera Jahn

**Naturstein:**

Kohlplatter Muschelkalk  
Kirschfurter Sandstein  
Crailsheimer Muschelkalk  
Basaltlava

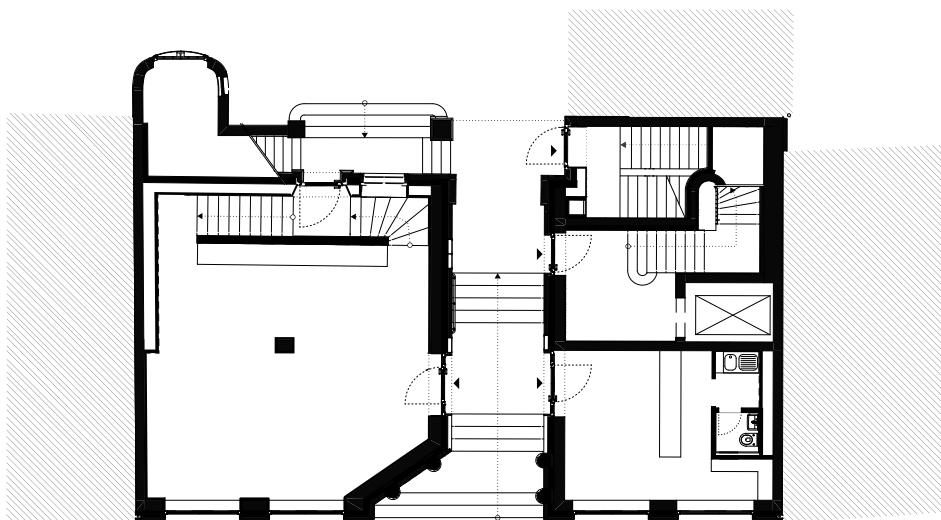
**Fotograf:**

Stefan Müller, Berlin

## Jurybewertung

Groß war die mediale Aufmerksamkeit als die Stadt Frankfurt entschied, die Bebauung auf dem Römer auf dem Stadtgrundriss von vor 1945 wieder zu errichten. Der Ruf vom Offenbarungseid der zeitgenössischen Architektur wurde laut. Diese Diskussion wird im ganzen Land geführt und auf sehr unterschiedliche Art und Weise beantwortet. Während in Potsdam ein reiner Nachbau das Bild bestimmt, wurde in Frankfurt die schöpferische Wiederherstellung propagiert: In Kenntnis des Alten das Neue entwickeln. Bernd Albers gelingt diese Kultur der Imitatio. Dort wo der ehemalige Bau an der Braubachstr. stand, wird der neue in gleicher Ausdehnung

und Körnung geplant, alle Charakteristika des Vorgängerbaus werden übernommen, beziehungsweise übersetzt. Und hier liegt die innovative Kraft des Projektes. Die Kunst liegt darin zwischen dem bloßen Imitieren und dem Brechen mit der Tradition eine eigenständige Handschrift zu entwickeln. Die Natursteinarbeiten zeugen von einer handwerklichen Tradition, die auch beim Vorvorgängerbau eine tragende Rolle innehatte. Den Architekten ist es gelungen, das Thema Nachhaltigkeit von Bauten in Verbindung mit dauerhaften Materialien und einer materialgerechten Verarbeitung ins Heute zu überführen.



## Kategorie C Besondere Anerkennung



### Projektbeschreibung

Im Innern wird die Seminarkirche in ihrer Achse von einem steinernen Teppich durchzogen, der sowohl nach Osten wie nach Westen in den Außenbereich ausgreift. Das pergamentfarben-warmtonige Steinmaterial des Fußbodenbelags aus Dietfurter Kalkstein ist in den Randbereichen geschliffen, im Bereich des quer durch das Foyer geführten Steinteppichs jedoch gebeilt. Vor den Eingangstüren ist das als schlichter Quader geformte Weihwasserbecken aufgestellt.

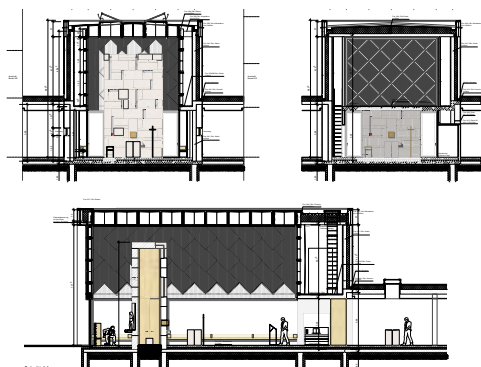
Der steinerne Teppich, der die Grundlinie des Kirchenbaus vom Foyer bis hin zum Innenhof durchzieht, symbolisiert eine sich gewissermaßen entfaltende Thora-Rolle und damit den Weg der göttlichen Offenbarung in Raum und Zeit.

Betritt man die Kapelle durch den niedrigen Eingangsbereich unter der Orgelepore, so überrascht der hochaufsteigende,

gestreckte Innenraum der Kapelle. Umlaufend sind die oberen zwei Drittel der Wände und ebenso die Decke mit rautenförmig strukturierten Holzlamellen verkleidet, die dem Raum einen bergenden Charakter verleihen.

Das Besondere der gestalterischen Konzeption des Raums liegt darin, dass im hinteren Teil der Kapelle der Natursteinteppich aus der Fläche gleichsam in die Höhe wächst und damit dreidimensional in Wandstärke ausgebildet wird. Er bildet nicht nur die Rückwand des Altars, sondern scheidet selbst einen kleineren Gebetsbereich vom Gesamtraum aus, der durch seitliche Türen verschlossen dem Beichtgespräch dienen soll.

Vor der Wand, die dem Betrachter wie eine heilige Mauer begegnet, in die mittig der rechteckige Tabernakel mit seiner metallenen Front eingelassen ist, sind ent-





lang der Längsachse des Raumes nächst des Eingangs der Ambo und im Westen der Altar positioniert. Die Prinzipalien stellen aus dem Kubus bzw. dem Quader entwickelte kompakte Körper dar. Ebenso wie das Weihwasserbecken vor der Kapelle sind sie aus Dietfurter Kalkstein gearbeitet. Der aus mehreren Werksteinen gefügte und aus Dietfurter Kalkstein gearbeitete Altarblock besitzt auf der Oberseite eine gespannte Fläche, eine subtile Wölbung, die im Gegensatz zu den Seitenflächen hochglänzend poliert ist. Das Steinmaterial scheint unter Spannung gesetzt, verliert alle Schwere.

### Jurybewertung

Das Projekt zeigt eindrucksvoll, wie mit Naturstein sakrale Atmosphäre im Innenraum geschaffen wird. Die massiven Natursteinwände im Innenraum der Kirche grenzen geschickt den Beichtraum vom gesamten Kirchenraum ab und ergeben gleichzeitig einen interessanten Hintergrund für den Altar. Die scheinbar spielerische Anordnung der Steinquader ergibt interessante Motive und lässt Licht durchscheinen. Es ergibt sich eine Leichtigkeit und Modernisierung des christlichen Innenraums. Viele Elemente des kirchlichen Gebrauchs sind ebenso im gleichen Stein ausgeführt. Dadurch fügt

sich alles in ein harmonisches Gesamtbild. Die unterschiedlich handwerkliche Bearbeitung des Dietfurter Kalksteines ergibt immer wieder andere Optiken. Ein konsequenter Entwurf schafft hohe Funktionalität auf kleiner Fläche. Das Tageslicht und die künstliche Beleuchtung ergänzen sich und geben mit der Deckenkonstruktion imposante und unterschiedliche Stimmungen, je nach Tageszeit. Die Technik bleibt für den Besucher nahezu unsichtbar. Raumhohe Türen unterstützen die erhabene Raumwirkung des massiven Baumaterials. Der helle Stein spielt auch mit allen Schattierungen und wird harmonisch mit anderen Materialien ergänzt. Das Ganze mutet an, wie ein Spiel aus Licht und Schatten.



**Kennziffer:** 2020-00248C  
Seminarikirche Priesterseminar  
Paderborn

**Standort:**  
Paderborn

**Art der Nutzung:**  
Seminarikirche

**Bauherr/Bauträger:**  
Erzbischöflicher Stuhl zu Paderborn  
Domplatz 3  
33098 Paderborn

**Architekturbüro:**  
Bieling Architekten  
Poststraße 25  
20354 Hamburg

**Mitarbeiter:**  
Hagen Sparbrodt, Vanessa Thömen,  
Sabrina Mackenrodt, Indra Meyer,  
Johannes Fuss, Benjamin Zweig

**Naturstein:**  
Dietfurter Kalkstein

**Fotograf:**  
Benjamin Zweig, Kassel

## Kategorie C Besondere Anerkennung



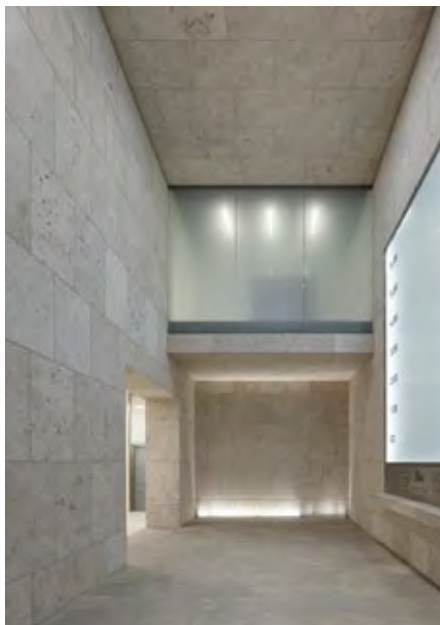
### Projektbeschreibung

Umbau eines Geschäftskomplexes aus den 1980er Jahren: Das in die Jahre gekommene Wehrhahncenter war in seiner Gestaltung widersprüchlich. Mit weitwinkligen Ecken und auskragenden Obergeschossen war es als großes Haus konzipiert. Die Fassade dagegen war mit Erkern, Vor- und Rücksprünge und einem Wechsel zwischen Glas und unterschiedlichen Natursteinen auf eine kleinteilige Wirkung bedacht.

Das Gebäude beherbergt in den Obergeschossen Büros, im Erdgeschoss sind Geschäfte und Gastronomie. Der Umbau

greift die Idee der großzügigen Figur im Stadtraum auf. Das im Bestand zerklüftete Volumen wurde durch Hinzufügen und Entfernen beruhigt, die landschaftlich gestalteten Staffelgeschosse durch Aufstockungen zu einer klaren Kubatur vereinfacht. Der Übergang zu der niedrigeren Nachbarbebauung erfolgt durch einfache Staffelgeschosse.

Die neue Fassade wirkt wie geschichtet: Lange Fensterreihen und horizontale Natursteinbänder bestimmen ihr Bild. Die durch die Auskragung im 1. Obergeschoss in der Kubatur eingeschriebene Horizonta-



lität wird als Thema des neuen Entwurfes auf das ganze Haus ausgeweitet. Horizontale Bänder aus Naturstein erzeugen ein leichtes, geschichtetes Volumen. Das dem Einzelhandel gewidmete Erdgeschoss verbindet sich auf einfache und selbstverständliche Weise mit den Obergeschossen. Der Vorplatz an der Oststraße ist der zentrale Ort und Adresse für den neuen Geschäftskomplex. Die am Wehrhahn einfach geschichteten Bänder schwingen hier vor und zurück, bilden ein Vordach und Terrassen. Zweigeschossige, profilierte, massive Natursteinstützen unter dem Vordach umstehen den Vorplatz und umfassen ihn wie eine hochwertige Wandvertäfelung. Der Boden des Platzes erhält einen Werksteinbelag, Bäume geben Schatten für die Außenmöblierung der Gastronomie. Der Vorplatz wird zum großzügigen städtischen Foyer des neuen Hauses. An den Eingängen zu den Büroadressen schwingt die Fassade nochmals zweigeschossig zurück. Eine große Deckenleuchte beleuchtet den überdachten Eingangsbereich. Besser kann ein Haus eine Einladung nicht formulieren.

### Jurybewertung

Die Jury würdigt hier eine überaus gelungene Revitalisierung eines Gebäudes aus den 1980er Jahren. Eine Bauaufgabe wel-

che im Sinne des klimagerechten Bauens zukünftig noch mehr an Bedeutung gewinnen wird und dieses Projekt damit beispielhaft macht.

Das neu gestaltete Gebäude wird auch seiner städtebaulichen Aufgabe gerecht, kraftvoll und mit einer klaren Kubatur tritt das Eckhaus in Erscheinung. Die als Büros genutzten Obergeschosse werden ihrer Nutzung entsprechend mit Glasbändern versehen, welche durch Natursteinbrüstungen gefasst werden. Die so erzeugte Bänderung der oberen Etagen wirkt sich wohltuend auf das prägnante Erscheinungsbild des Gebäudes aus.

Das Sockelgeschoss reagiert in seiner Ausbildung in vorbildlicher Weise auf seine Nutzungen und Aufgaben. Rücksprünge bilden Vordächer und Eingänge aus. Massive, profilierte Natursteinstützen umfassen die Eingänge und wirken adressbildend. Materialität und Qualität der Fassade finden im Inneren des Gebäudes in der Belags- und Wandgestaltung der Eingangsbereiche ihre Entsprechung.

Ein im besten Sinne nachhaltiges Projekt, welches die bestehenden Strukturen nutzt und mit einer hochwertigen und langlebigen Fassade aus Kalkstein zukunftsfähig macht.

**Kennziffer:** 2020-00262C

Wehrhahncenter  
Düsseldorf

**Standort:**

Am Wehrhahn / Oststraße  
Düsseldorf

**Art der Nutzung:**

Büro und Gewerbe

**Bauherr/Bauträger:**

Alstria Office REIT-AG  
Steinstraße 7  
20095 Hamburg

**Architekturbüro:**

O&O Baukunst  
Leibnizstraße 60  
10629 Berlin

**Mitarbeiter:**

Projektarchitekt: Roland Duda  
Projektleitung: Lars Riebschläger  
Projektteam: Bernd Gotthardt, Nico Linnartz, Matthias Fruntke, Hanna Naumann, Ka-Shing Chui, Rebecca Odewole  
Wettbewerbsteam: Simon Memering, Markus Lemke, Hannah Geskes

**Naturstein:**

Kalkstein, feinporig

**Fotograf:**

Stefan Müller, Berlin



## Kategorie C Besondere Anerkennung



## Projektbeschreibung

Auch denkmalgeschützte Gebäude eignen sich für Maßnahmen zur dringend notwendigen Verdichtung der Innenstädte. Beim Wiesbadener Palais in der wurde ein nicht bauzeitliches Staffelgeschoss durch ein neues 4.OG ersetzt. Neben neuem Raum, hat die Architektur des Hauses dadurch an Klarheit und Konsequenz gewonnen. Das aufgesetzte Geschoss nimmt die Gliederung der Bestandsfassade auf (bündig geführte Eckbereiche, durchgehende Lisenen) und kommuniziert durch seine reduzierte Formensprache mit den angrenzenden Neubauten.

Die Revitalisierung und Ergänzung des Stadthauses für das Hessische Digitalministerium ist prägender Teil des von Max Dudler realisierten städtebaulichen Projekts Kureck in Wiesbaden, das mehrere Neubauten und Bestandsgebäude mit gemischten Nutzungen umfasst.

Das Bestandsgebäude von 1907 wurde auf den bauzeitlichen Zustand rückgeführt und mit kontemporären Ergänzungen (Innenhof/Aufstockung) weitergebaut. Mit der ursprünglichen U-Form eröffnet sich ein städtischer Hof als repräsentatives Entrée. Der neue Eingangsbereich ist wie das gesamte Bestandsgebäude in Mainsandstein weiß-grau gehalten (Vormauerschale: 270m<sup>2</sup>).

Die Bestandsfassade wurde grundsaniert und gereinigt. Ebenfalls in Mainsandstein weiß-grau gefertigt, sorgt die Fassade des neuen Obergeschosses (hinterlüftete Fassade: 950m<sup>2</sup>) für Kontinuität zwischen den Bauzeiten. Die tiefen Fensterlaibungen und -bänke wurden ebenfalls im gleichen Stein hergestellt, um das Gesamtbild aus Stützen und Riegeln in seiner monolithischen Wirkung zu stärken. Sichtbare Fugen gliedern die Flächen und

wurden geschlossen verfugt und besan-det. Alle übrigen Fugen sind als Pressfugen bei durchlaufender Plattenstruktur ausgebildet. Die Farbe der verputzten Fassadenflächen ist an den Naturstein angelehnt.

Auch im Innenraum spielt der Naturstein eine wichtige Rolle. Im repräsentativen Foyer sind sowohl die Böden und Fußleisten als auch die Wandverkleidungen in Naturstein ausgeführt. Aufzugslobbies und Treppen sind ebenfalls aus Naturstein. Als regionaler Baustoff ist der gewählte Sandstein besonders nachhaltig. Seine Qualität und Langlebigkeit stellt die Bestandsfassade unter Beweis.





**Kennziffer:** 2020-00284C

Wiesbadener Palais /  
Hessisches Ministerium  
für Digitale Strategie und Entwicklung  
Wiesbaden

**Standort:**

Taunusstraße 3  
65183 Wiesbaden

**Art der Nutzung:**

Bürogebäude,  
Ladeneinheiten im Erdgeschoss

**Bauherr/Bauträger:**

IFM Project Taunusstraße 3 GmbH  
Rohrbacherstraße 8  
69115 Heidelberg

**Architekturbüro:**

Max Dudler  
Oranienplatz 4  
10999 Berlin

**Mitarbeiter:**

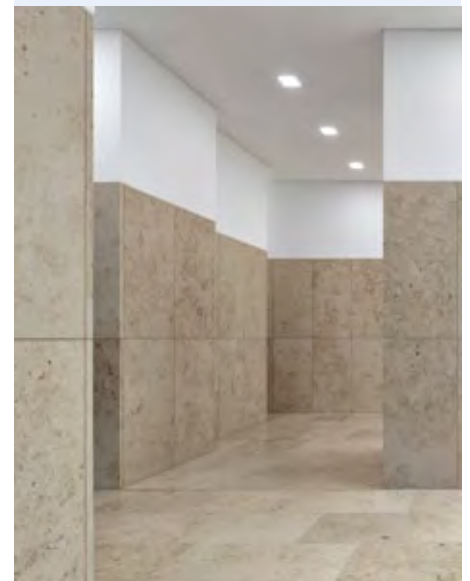
Thomas Spranger (Projektleiter), Johanne  
Künzel, Julia Lapsin, Katarina Dabac,  
Saskia Müller, Daniela Urand, Catrin  
Brändle, Dorothee Glaab, Filip Steins

**Naturstein:**

Fassade: Mainsandstein, weiß-grau  
Innenbeläge: Jura Kalkstein

**Fotograf:**

Stefan Müller, Berlin



## Jurybewertung

Mit der zunehmenden innerstädtischen Verdichtung ist vielerorts auch die Aufstockung vorhandener Gebäude wieder zu einem Thema geworden. Die bauliche Ergänzung des Wiesbadener Palais löst diese Aufgabe nicht nur in funktionaler Hinsicht, vielmehr ist das neu aufgesetzte 4. Obergeschoß in einer sehr schlüssigen Weise aus dem vorhandenen Baukörper entwickelt worden. Es nimmt Gliederung und Charakter des historischen Gebäudes in subtiler Weise auf, ohne sich selbst als eine zeitgenössische Hinzufügung zu verleugnen.

Sowohl die Proportionalität als auch der Rhythmus der Fassade greifen charakteristische Merkmale des Bauwerkes auf und fügen Alt und Neu zusammen. Ebenso ist dieser Anspruch in der sehr feinfühlig entwickelten Plastizität spürbar. Die einzelnen Elemente verbinden sich zu einer

wohltuend harmonischen Einheit. Besonders hervorzuheben ist, dass auch die Rückseite des Gebäudes in gleicher Qualität entwickelt wurde.

Die aus Mainsandstein bestehende Fassade des Altbaus wurde gereinigt und in ihrer eleganten Materialität wieder voll zur Geltung gebracht. Mit der Verwendung dieses Steines auch bei den ergänzenden Gebäudeteilen wird der Gedanke eines nachhaltigen Bauens verfolgt, indem ein ortstypischer Naturstein verwendet wird. Zudem wird damit eine bauliche Kontinuität ausgedrückt, die den Respekt vor dem Bestehenden zum Ausdruck bringt und den Stein als ein sehr dauerhaftes und hochwertiges Material nochmals verwendet.

|              |   |   |
|--------------|---|---|
| 2020-00250 A | Stadion FK Krasnodar, Russland  | gmp · Architekten von Gerkan, Marg und Partner  |
| 2020-00252 A | Spreeoffice, Berlin   | Tchoban Voss Architekten GmbH   |
| 2020-00253 A | Newski Rathaus, Sankt Petersburg, Russland  | Tchoban Voss Architekten GmbH; Zusammenarbeit mit Evgeny Gerasimov, EGP: Evgeny Gerasimov und Partner; SPEECH |
| 2020-00254 A | Polizeirevier, Schwäbisch Hall  | BGF+Architekten PartGmbH Bordt Götz Mehlo   |
| 2020-00255 A | Neubau, Umbau und Sanierung Verwaltungszentrum Guisanplatz, Bern, Schweiz                       | Aebi & Vincent Architekten SIA AG   |
| 2020-00260 A | Gesamterneuerung Geschäftshaus Bleicherweg, Zürich, Schweiz                                     | Michael Meier und Marius Hug Architekten AG, Zürich   |
| 2020-00261 A | Geschäfts- und Bürohaus Weinstraße 6, München   | Hild und K Architekten München Berlin   |
| 2020-00263 A | Hotel Hampton by Hilton am PHOENIX See, Dortmund  | SCHAMP & SCHMALÖER Architekten Stadtplaner PartGmbH   |
| 2020-00264 A | Sparkassenakademie NRW – Neubau, Dortmund   | SCHAMP & SCHMALÖER Architekten Stadtplaner PartGmbH   |
| 2020-00266 A | Kirchenzentrum Seliger Pater RupertMayer, Poing   | meck architekten gmbh, Andreas Meck, Axel Frühauf   |
| 2020-00267 A | Büro- und Geschäftshaus Stiftstraße, Stuttgart  | wulf architekten  |
| 2020-00271 A | TRIPLE, Heilbronn   | MATTES RIGLEWSKI WAHL ARCHITEKTEN GmbH  |
| 2020-00272 A | GAG Hauptverwaltung, Köln   | JSWD Architekten  |
| 2020-00273 A | HOTEL Hilton Garden Inn, Mannheim   | Schmucker und Partner Planungsgesellschaft mbH  |
| 2020-00274 A | Amtsgericht, Haßfurt  | Nieto Sobejano Arquitectos  |
| 2020-00275 A | Neubau Mitteldeutsche Hartstein Industrie AG, Hanau   | SHP Architekten BDA   |
| 2020-00276 A | Rathaus, Bodø, Norwegen   | ALL - Atelier Lorentzen Langkilde   |
| 2020-00277 A | sono I west, Frankfurt am Main  | jsk architekten GmbH  |
| 2020-00279 A | Cube³ Campus Jungfersee, Potsdam  | KSV Krüger Schubert Vandriek GmbH   |
| 2020-00283 A | City Gate, Bremen   | Max Dudler  |
| 2020-00285 A | Mediathek, Ingelheim am Rhein   | planquadrat Elfers Geskes Krämer PartG mbB  |
| 2020-00287 A | Prime 2, Zürich, Schweiz  | Max Dudler Architekten AG   |
| 2020-00288 A | Geschäftshaus Spitalerstraße, Hamburg   | O&O Baukunst  |
| 2020-00289 A | PSD Bank RheinNeckarSaar eG Neubau Geschäftsst., Saarbrücken                                    | BAYER & STROBEL ARCHITEKTEN   |
| 2020-00290 A | Weinmanufaktur Van Volxem, Wittlingen/Saar  | arch.tv   Trojer Vonmetz Architekten, Terlan, IT  |
| 2020-00294 A | Museums- und Kulturforum, Arnshausen  | Bez + Kock Architekten  |
| 2020-00295 A | Neubau Büro – und Verwaltungsgebäude KVBB und LÄK Brandenburg, Potsdam                          | Kleihues+Kleihues und platena+jagusch architekten   |
| 2020-00296 A | Mainzer Tor - Museumsdepot, Stadtarchiv und Jugendzentrum, Miltenberg                           | Bez + Kock Architekten  |
| 2020-00297 A | Klinikum, Kulmbach  | ARGE H2M Architekten und Stadtplaner GmbH/<br>sander.hofrichter Architekten                                   |
| 2020-00298 A | PONT-ROUGE, Genf, Schweiz   | PONT12 architectes  |
| 2020-00300 A | Museum Peter August Bockstiegel, Werther  | habermann.decker.architekten PartGmbH   |
| 2020-00301 A | Goethestrasse 34, Frankfurt am Main   | MÄCKLERARCHITEKTEN  |
| 2020-00307 A | Krankenhaus, Finsterwalde   | Jürgen Habermann  |
| 2020-00309 A | Das Neue Globe in Schwäbisch Hall, Unterwöhrd in Schwäbisch Hall                                | Stadt Schwäbisch Hall Herr Dieter Koch  |
| 2020-00311 A | Fürst + Friedrich, Düsseldorf   | slapa oberholz pszczulny Isop GmbH + Co. KG   |
| 2020-00313 A | Hauptstelle Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen, Esslingen                                       | Auer + Weber + AssoziierteGmbH  |
| 2020-00316 A | Gemeindezentrum St. Marien, Hannover  | ksw architekten + stadtplaner gmbh  |
| 2020-00317 A | Quellenhof Luxury Resort, Lazise (Verona), Italien  | Marx & Ladurner   |
| 2020-00320 A | Fassadenneugestaltung und Generalsanierung Kanzleigebäude Deutsche Botschaft, Paris, Frankreich | Architekturbüro Prof. D.G. Baumewerd  |
| 2020-00249 B | Braubachstraße 23, Frankfurt am Main  | Eingartner Khorrani Architekten BDA PartG mbB   |
| 2020-00259 B | Gewerbe- und Wohnhaus Zürichsee-Gut, Stäfa, Schweiz   | Michael Meier und Marius Hug Architekten AG, Zürich   |
| 2020-00265 B | Wohnen an der Werderstrasse, Nürnberg   | Hild und K Architekten München Berlin   |
| 2020-00270 B | Schwabinger Carré II, München   | Meili, Peter Architekten München  |
| 2020-00280 B | Steinhaus in Surlej, Schweiz  | Renato Maurizio Architekten AG  |
| 2020-00281 B | house BRAS, Belgien   | ddm architectuur  |
| 2020-00291 B | Dom Römer Braubachstraße 29, Frankfurt am Main  | BERND ALBERS Gesellschaft von Architekten mbH   |
| 2020-00293 B | Wohnhaus aus Holz mit Steinfassade in Millstatt/Kärnten, Österr.                                | Architekten Ronacher ZT GmbH  |
| 2020-00306 B | HIGH PARK, Berlin   | Hilmer & Sattler Architekten Gesellschaft von Architekten mbH   |
| 2020-00314 B | Wohnhaus in Frankfurt am Main   | MÄCKLERARCHITEKTEN  |
| 2020-00248 C | Seminarkirche Priesterseminar, Paderborn  | Bieling Architekten AG  |
| 2020-00256 C | Das Goldene Lämmchen, Frankfurt am Main   | Daniel Macholz Stephan Kummer -<br>Architektur und Denkmalpflege für Architekt Claus Giel                     |
| 2020-00262 C | Wehrhahncenter, Düsseldorf  | O&O Baukunst  |
| 2020-00268 C | Historische Orangerie An der Herzogin Garten Wiederaufbau als Wohngebäude, Dresden              | LP 1-5   wörner traxler richter II<br>LP 5-8   matthias-maria kolb_GmbH & Co. KG                              |
| 2020-00282 C | Kaiser Wilhelm Denkmal, Porta Westfalica  | Peter Bastian   |
| 2020-00284 C | Wiesbadener Palais / Hessisches Ministerium für Digitale Entwicklung und Strategie, Wiesbaden   | Max Dudler  |
| 2020-00299 C | Mauritzhof Hotel, Münster   | kresings  |

|              |  |   |
|--------------|--|---|
| 2020-00308 C | Katholische Kirche St. Fidelis, Stuttgart                | schleicher.ragaller architekten bda partnerschaft mbb |
| 2020-00310 C | Eingangsportal mit Wappen Krankenhaus, Finsterwalde      | Jürgen Habermann                                      |
| 2020-00315 C | Fassadenrekonstruktion Berliner Schloss, Berlin          | Franco Stella Architetto / Hr. Westermann             |
| 2020-00269 D | Hahnplatz, Prüm  | Planorama Landschaftsarchitektur                      |
| 2020-00302 D | Bundesgartenschau Heilbronn 2019, Heilbronn              | SINAI Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH     |
| 2020-00303 D | Neugestaltung eines Anwesens auf dem Lande, Reichelsheim | Backhaus & Barnett, freie Landschaftsarchitekten      |
| 2020-00304 D | Stadtgarten-Paradies, Köln                               | Brigitte Röde   |
| 2020-00305 D | Villengarten am Frauenberg, Fulda                        | Heil + Kehl Landschaftsarchitektur                    |
| 2020-00312 D | Kultur- und Landschaftspark Loreley, Bornich             | werkteam loreley                                      |
| 2020-00318 D | Umgestaltung Fußgängerzone, Memmingen                    | Peter Wich Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt            |

## Rückblick

### Deutscher Naturstein-Preis 2013

**Deutscher Naturstein-Preis und Sieger Kategorie A**

Baumschlager Eberle, Lochau, Österreich

**Sieger Kategorie B**

LOMA architecture.landscape.urbanism, Kassel

**Sieger Kategorie C**

Max Dudler, Berlin

**Sieger Kategorie D**

Petra und Paul Kahlfeldt

Architekten Partnerschaftsgesellschaft, Berlin

**Nominierte Kategorie A**

Stanton Williams, London, England

Siegfried Delueg, Brixen, Italien

Max Dudler Architekten AG, Zürich, Schweiz

Arge Atelier WW Wäschle Wüst I

Max Dudler, Zürich, Schweiz

B&V Braun Canton Volleth

Architekten GmbH, Frankfurt/M.

**Nominierte Kategorie B**

Barbara Willecke, planung.freiraum

Landschaftsarchitektin BDLA, Berlin

RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten,

Bonn

**Nominierte Kategorie C**

Bayer & Strobel Architekten BDA,

Kaiserslautern

Max Dudler, Berlin

**Nominierte Kategorie D**

Petra und Paul Kahlfeldt

Architekten Partnerschaftsgesellschaft, Berlin

Anton Graf – Architekt, Nürnberg

### Deutscher Naturstein-Preis 2015

**Deutscher Naturstein-Preis und Sieger Kategorie A**

Christoph Mäckler Architekten, Frankfurt

**Sieger Kategorie B**

vetschpartner Landschaftsarchitekten AG,

Zürich, Schweiz

**Sieger Kategorie C**

Thomas Müller Ivan Reimann Architekten,

Berlin

**Sieger Kategorie D**

Luscher Architectes SA, Lausanne, Schweiz

**Nominierte Kategorie A**

Jan Kleihues + Norbert Hensel mit Michael

Alshut; Kleihues + Kleihues Gesellschaft von

Architekten mbH, Dülmen-Rorup

Staab Architekten, Berlin

Gruber + Kleine-Kraneburg Architekten,

Frankfurt/M.

GP Wirth Architekten, Nürnberg

**Nominierte Kategorie B**

w+p Landschaftsarchitekt Hans-Jörg Wöhrle

BDLA DWB, Berlin und Schiltach

AllesWirdGut Architektur ZT GmbH, Wien,

Österreich

**Nominierte Kategorie C**

Manfred Wenzel TEK TO NIK Architekten

Wenzel & Partner, Frankfurt am Main

Jens-Uwe Anwand – Büro für Architektur-

planung und Denkmalpflege, Dresden

**Nominierte Kategorie D**

Renato Maurizio AG Architekturbüro

Cad Castell, Maloja, Schweiz

von Gerkan, Marg und Partner, Hamburg

### Deutscher Naturstein-Preis 2018

**Deutscher Naturstein-Preis**

Lederer Ragnarsdóttir Oei, Stuttgart

**Sieger Kategorie B**

WES LandschaftsArchitektur

mit H.-H. Krafft, Hamburg

**Sieger Kategorie C**

Hilmer & Sattler und Albrecht

Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin

**Sieger Kategorie D**

Max Dudler, Berlin

**Besondere Anerkennung**

**Kategorie A**

kadawittfeldarchitektur, Aachen

Max Dudler, Berlin

O&O Baukunst, Berlin

Thomas Müller Ivan Reimann Architekten, Berlin

BERND ALBERS Gesellschaft von Architekten

mbH, Berlin

Jan Kleihues, Berlin

**Besondere Anerkennung**

**Kategorie B**

Holl Wieden Partnerschaft, Würzburg

w+p Landschaften Hans-Jörg Wöhrle

Freier Landschaftsarchitekt, Berlin, Offenburg,

Schiltach

Jourdan & Müller Steinhauser – PAS GmbH,

Frankfurt am Main

Professor Francesco Collotti, architetto, Milano,

Italien

**Besondere Anerkennung**

**Kategorie C**

Auer Weber, Stuttgart und Knerer und Lang,

Dresden

Nöfer Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin

Jourdan & Müller Steinhauser – PAS GmbH,

Frankfurt am Main

**Besondere Anerkennung**

**Kategorie D**

Renato Maurizio Architekten AG,

Maloja, Schweiz

roemerpartner / RÖMER KÖGELER PARTNER

ARCHITEKTEN, Köln

HemprichTophof Gesellschaft

von Architekten mbH, Berlin



Herausgegeben vom  
Deutschen Naturwerkstein-  
Verband e. V. (DNV)  
Sanderstraße 4  
97070 Würzburg  
Telefon 09 31 / 1 20 61  
Telefax 09 31 / 1 45 49  
[www.natursteinverband.de](http://www.natursteinverband.de)

Redaktion:  
Reiner Krug, DNV



In Zusammenarbeit  
mit dem Bund Deutscher  
Architekten BDA



Der Deutsche Naturstein-Preis  
wird gefördert von:  
NürnbergMesse als Veranstalter  
der Stone+tec,  
21. Internationale Fachmesse für  
Naturstein und Steintechnologie